

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzbericht

Brunei

1986



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzbericht

Brunei

1986

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Dezember 1986

Published in December 1986

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5204100-86070

Order Number: 5204100-86070

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Brunei 1986

INHALT

CONTENTS

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	11
2 Gebiet	Area	15
3 Bevölkerung	Population	17
4 Gesundheitswesen	Health	22
5 Bildungswesen	Education	25
6 Erwerbstätigkeit	Employment	28
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	31
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	36
9 Außenhandel	Foreign trade	40
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	46
11 Reiseverkehr	Tourism	49
12 Geld und Kredit	Money and credit	51
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	53
14 Löhne	Wages	55
15 Preise	Prices	57
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	59
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	61
18 Entwicklungsplanung	Development planning	61
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	63
20 Quellenhinweis	Sources	64

ZEICHENERKLÄRUNG / EXPLANATION OF SYMBOLS

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
kg	= Kilogramm	kilogram	SZR	= Sonder-ziehungs-rechte	special drawing rights
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowatt-stunde	kilowatt-hour
cm	= Zentimeter	centimetre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
m	= Meter	metre	St	= Stück	piece
km	= Kilometer	kilometre	P	= Paar	pair
m ²	= Quadratmeter	square metre	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
km ²	= Quadrat-kilometer	square kilometre	JA	= Jahres-anfang	beginning of year
l	= Liter	litre	JM	= Jahresmitte	mid-year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JE	= Jahresende	yearend
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
tkm	= Tonnenkilo-meter	ton-kilo-metre	Hj	= Halbjahr	half-year
BRT	= Brutto-register-tonne	gross regis-tered ton	D	= Durchschnitt	average
NRT	= Netto-register-tonne	net regis-tered ton	cif	= Kosten, Ver-sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in-surance, freight included
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead-weight	fob	= frei an Bord	free on board
BR\$	= Brunei-Dollar	Brunei dollar			
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	11
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder	13
2	Gebiet	
2.1	Klima	16
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und -dichte	17
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	18
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	18
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Distrikten	19
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	20
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	20
3.7	Bevölkerung nach ethnischen Gruppen	21
3.8	Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	21
4	Gesundheitswesen	
4.1	Registrierte Erkrankungen	22
4.2	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	23
4.3	Medizinische Einrichtungen	23
4.4	Betten in medizinischen Einrichtungen	24
4.5	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	24
4.6	Anderes medizinisches Personal	24
5	Bildungswesen	
5.1	Analphabeten nach Altersgruppen	25
5.2	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	26
5.3	Schüler bzw. Studenten	26
5.4	Lehrkräfte	27
5.5	Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	27
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	28
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	28
6.3	Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf	29
6.4	Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen	29
6.5	Lohn- und Gehaltsempfänger im Privatsektor nach Berufsgruppen	30
6.6	Registrierte Arbeitslose	30
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	31
7.2	Maschinenbestand	32
7.3	Verbrauch von Pestiziden	32
7.4	Index der landwirtschaftlichen Produktion	33
7.5	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	33
7.6	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	33
7.7	Viehbestand	34
7.8	Schlachtungen	34
7.9	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	34
7.10	Laubholzeinschlag	35
7.11	Bestand an Fischereifahrzeugen	35
7.12	Fangmengen der Fischerei	35
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Daten der Energiewirtschaft	37
8.2	Daten der Erdöl- und Erdgasförderung	38
8.3	Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes	39
8.4	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	39
8.5	Betriebe und Beschäftigte im Baugewerbe	39
8.6	Fertiggestellte Hochbauten	39
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	41
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	42
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	42
9.4	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	43
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	43
9.6	Entwicklung des deutsch-bruneischen Außenhandels	44
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Brunei nach SITC-Positionen	45
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Brunei nach SITC-Positionen	45

10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Straßenlänge nach Straßenarten	46
10.2	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	46
10.3	Bestand an Handelsschiffen	47
10.4	Seeverkehrsdaten	47
10.5	Luftverkehrsdaten des Flughafens "Brunei International"	48
10.6	Daten des Nachrichtenwesens	48
11	Reiseverkehr	
11.1	Eingereiste nach dem Reisezweck	49
11.2	Eingereiste nach Verkehrswegen	50
11.3	Eingereiste nach ausgewählten Herkunftsländern	50
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	51
12.2	Bilanzen der Banken	52
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	52
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Staatshaushalt	53
13.2	Einnahmen des Staatshaushalts	53
13.3	Ausgaben des Staatshaushalts	54
14	Löhne	
14.1	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste bzw. Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen	55
14.2	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Angestellten im gewerblichen Sektor	56
14.3	Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Berufen	56
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung	57
15.2	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	57
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	59
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	60

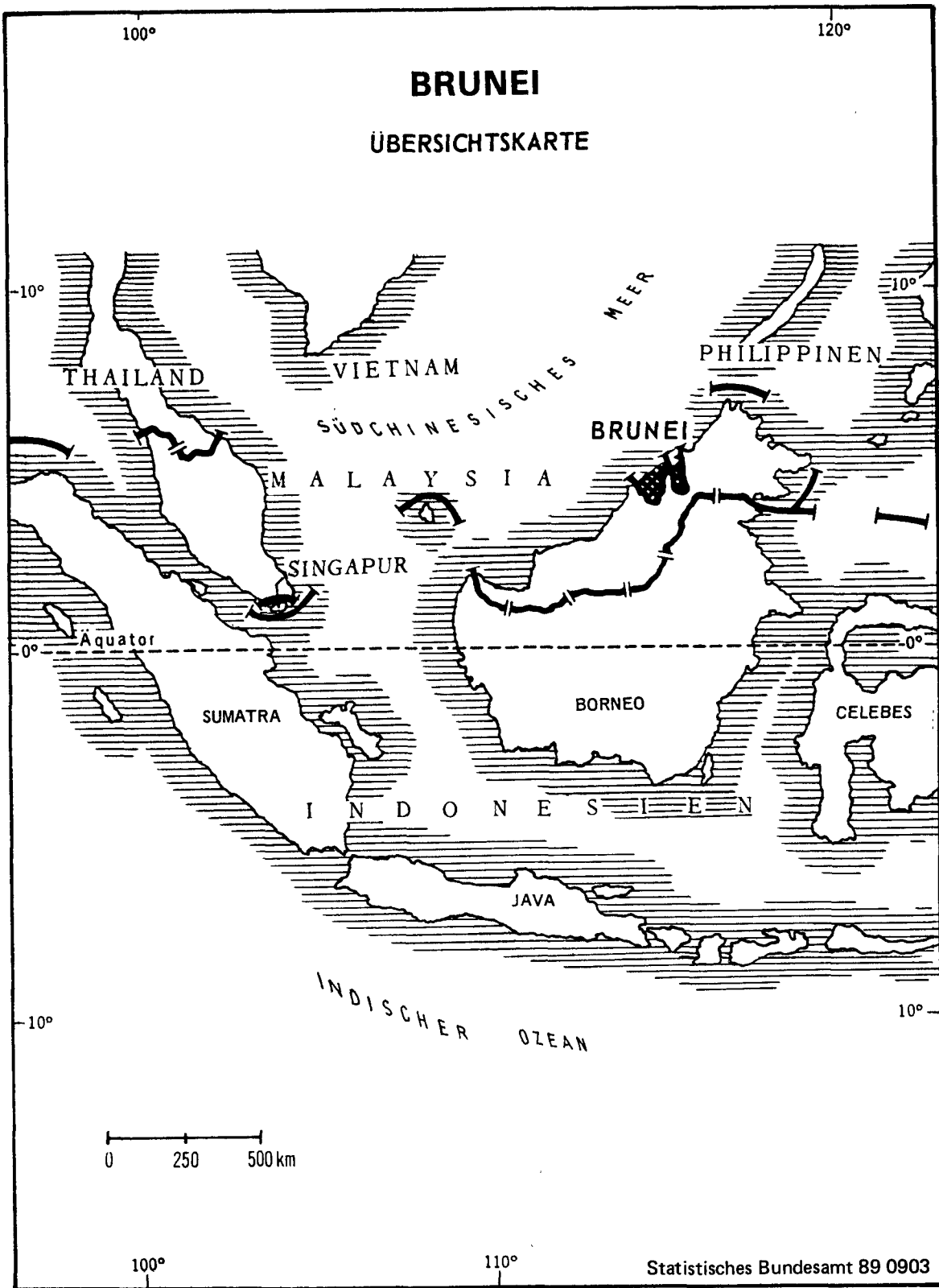
V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

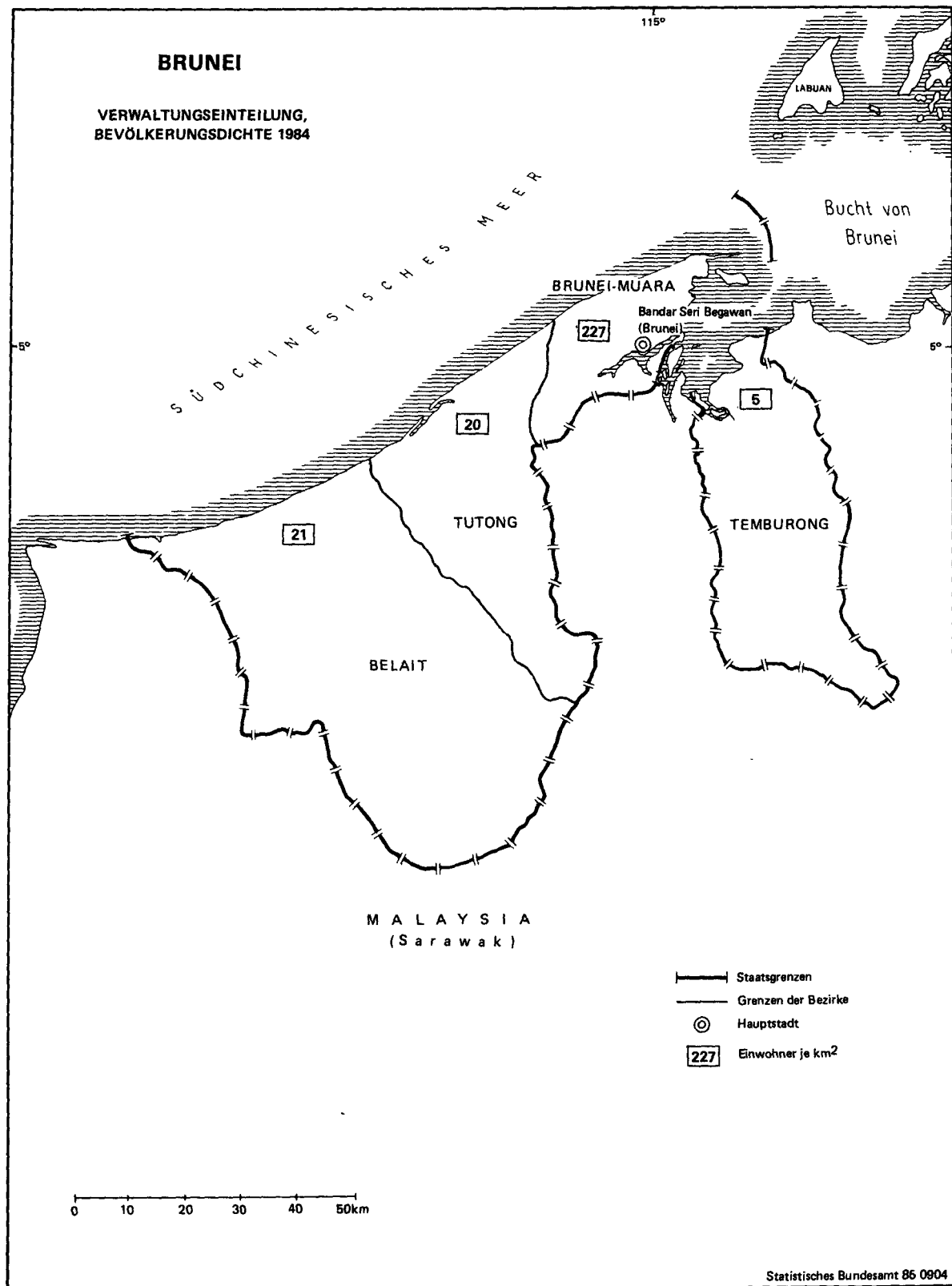
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.



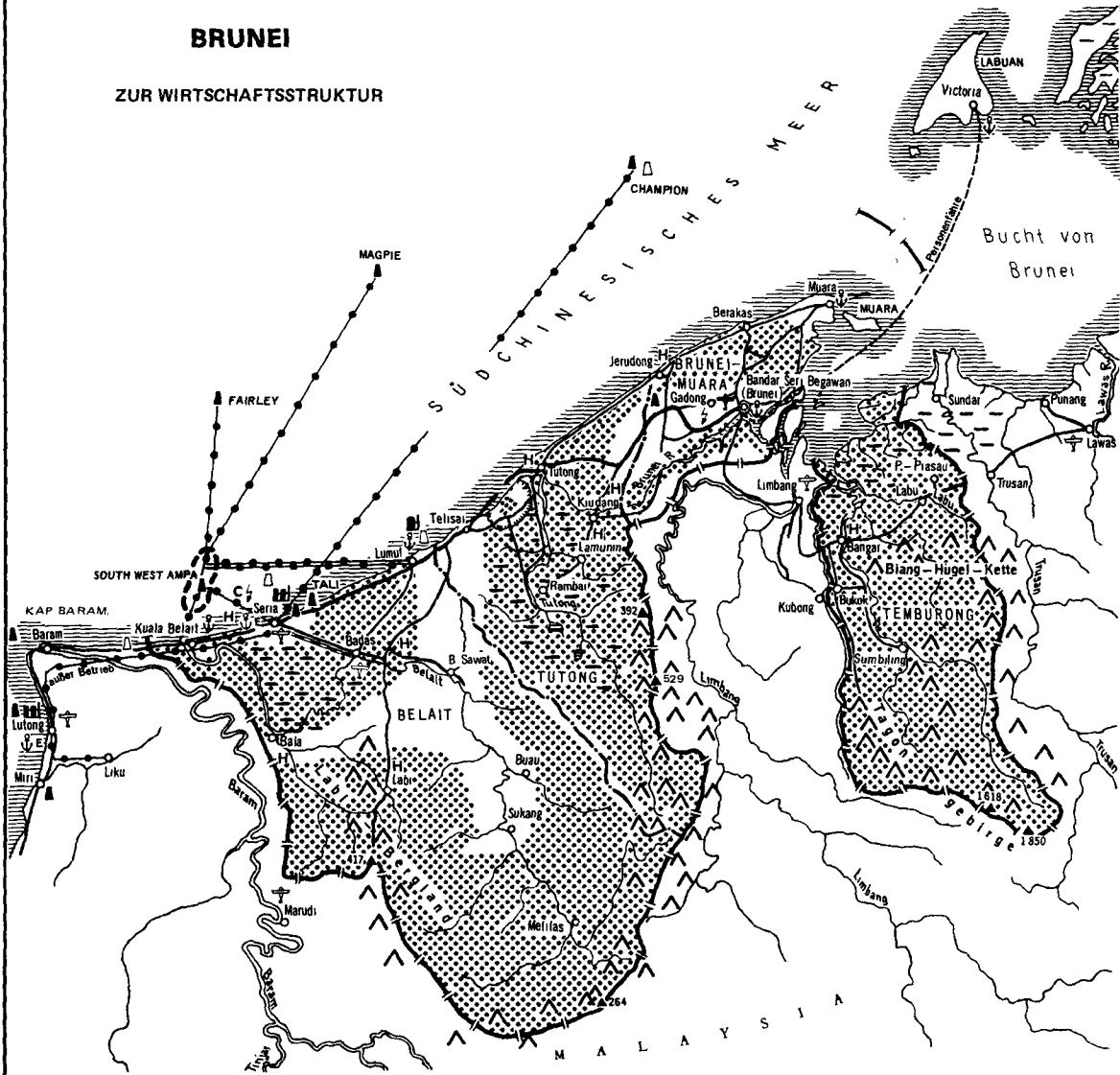
BRUNEI

VERWALTUNGSEINTEILUNG,
BEVÖLKERUNGSDICHTE 1984



BRUNEI

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



- | | | | |
|-----------------------|-----------------|-------------------------------------------------------------------------------|----------------------------|
| — Staatsgrenzen | — Industriebahn | Hauptanbaubetriebe (Reis, Sago, Kautschuk, Bananen, Pfeffer, Gemüse, Früchte) | Quarzsandvorkommen |
| - - - Distriktgrenzen | — Straßen | Trop. Regenwald (teilw. Harzgewinnung) | Erdöl |
| ⊙ Hauptstadt | ⚓ Seehäfen | Küstensümpfe (swamps), Mangroven, Schwemmlandebenen | Erdgas |
| ○ Orte | ⚓ E Erdölhäfen | Bergzüge | — Erdölleitung |
| | ✈ Flughafen | Berge, Höhen in m u. d. M. | Erdgasverflüssigungsanlage |
| | ✈ Flugplätze | | Erdölraffinerien |
| | | | C Chemische Industrie |
| | | | H Holzverarbeitung |
| | | | ⚡ Wärmekraftwerke |

0 10 20 30 40 50 km

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Volkvertretung/Legislative
Vollform: Brunei Darussalam	Gesetzgebender Rat mit eingeschränkten gesetzgeberischen Aufgaben (21 Mitglieder).
Kurzform: Brunei	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Parteien/Wahlen
Unabhängig seit dem 1. Januar 1984; zuvor seit 1888 britischer Schutzstaat mit 1971 erworbener innerer Autonomie.	Einzige politische Partei des Landes ist die 1985 gegründete Brunei National Democratic Party/BNDP.
Verfassung: vom September 1959; Teile der Verfassung seit 1962 außer Kraft.	
Staats- und Regierungsform: Sultanat seit 1888.	Verwaltungsgliederung
	4 Distrikte, Gemeinden (Mukim)
Staatsoberhaupt und Regierungschef: Sultan Hassan al-Bolkiah Muizzadin Waddaulah (seit Oktober 1967; zugleich Vorsitzender des Ministerrates). Der Sultan regiert auf dem Dekretweg.	Internationale Mitgliedschaften
	Vereinte Nationen; Mitglied des Commonwealth of Nations; Mitglied des Verbandes Südostasiatischer Nationen/ASEAN.

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1984:	5 765	
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)	1983:	70	
Bevölkerung			
Bevölkerung (1 000)	Volkszählung 1971:	136,3	
	Volkszählung 1981:	192,8	
	Jahresmitte 1984:	215,9	
Bevölkerungswachstum (%)	1971-81:	41,5	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)	1971:	23,6	1984: 37,5
Geborene (je 1 000 Einw.)	1973:	34,5	29,3
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		4,9	3,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		30,6	12,6
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1982:	74	
Gesundheitswesen			
Betten in Krankenhäusern	1970:	456	1983: 871
Einwohner je Krankenhausbett		292	243
Ärzte		39	116
Einwohner je Arzt		3 417	1 828
Zahnärzte		14	22
Einwohner je Zahnarzt		9 521	9 636
Bildungswesen			
Analphabeten (15 Jahre und älter, %)	1971:	36	1981: 22
Grundschüler (1 000)	1970:	27,9	1984: 34,4
Schüler an Mittel- und höheren Schulen (1 000)		10,4	18,6
Studenten			
in Großbritannien und Nordirland	1979:	487	1983: 769
in Kanada		16	54
Erwerbstätigkeit			
Erwerbspersonen (1 000)	1971:	41,1	1984: 78,3
Kommunale, soziale und persönliche Dienstleistungen		14,4	.
dar.: Lohn- und Gehaltsempfänger		32,7	.
Arbeitslose		1,1	.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Brunei 1986

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)				
Gesamterzeugung	1979:	101	1983:	142
Nahrungsmittelerzeugung		102		143
je Einwohner		77		90
Erntemengen (1 000 t)				
Reis	1980:	7	1984:	6
Ananas		3		4
Laubholzeinschlag (1 000 m ³)		215		295
Fangmengen der Fischerei (1 000 t)	1979:	2,8	1983:	3,1
Produzierendes Gewerbe				
Installierte Leistung der				
Kraftwerke (MW)	1970:	68	1984:	256
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		138		831
Gewinnung von				
Erdöl (Mill. t)	1980:	11,2		7,6
Erdgas (Mrd. m ³)		8,2	1985:	8,4
Produktion (1 000 t)				
Motorenbenzin		21	1984:	100
Heizöl, leicht		59		97
Außenhandel				
Einfuhr (Mill. US-\$)	1979:	394	1984:	622
Ausfuhr (Mill. US-\$)		2 649		3 183
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Straßenlänge (km)	1970:	1 169	1984:	1 511
Pkw je 1 000 Einw.		79		325
Fluggäste des Flughafens				
"Brunei International" (1 000)		86		353
Fernsprechanschlüsse (1 000)		5		33
Fernsehgeräte (1 000)	1975:	14		40
Reiseverkehr				
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	1979:	266	1984:	378
aus Malaysia (%)		82,5		.
Geld und Kredit				
Offizieller Kurs (DM für 1 BR\$,				
Verkauf)	Jahresende 1982:	1,1145	März 1986:	1,0701
Öffentliche Finanzen				
Einnahmen des Staatshaushalts				
(Mrd. BR\$)	1980:	6,3	1984:	7,3
Ausgaben des Staatshaushalts				
(Mrd. BR\$)		1,1		4,1
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung				
(1977 = 100)	1982:	137	1984:	143
Ernährung		147		153
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen				
in jeweiligen Preisen (Mill. BR\$)	1975:	2 770	1984:	8 210
in Preisen von 1974 (Mill. BR\$)		2 626		3 579
je Einwohner (1 000 BR\$)		16,4		16,3

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder*)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen	
	Kalorien- versorgung 1982		Lebens- erwartung bei Geburt 1983	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre)	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1982 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Afghanistan	2 285	94	36	3 747(81) ^{a)}	20(80)	34
Bahrain .....	.	.	68(82)	385(83)	73(81) ^{b)}	101
Bangladesch	1 922	83	50	3 736(83)	26(80)	62
Birma	2 483	115	55	1 226(81) ^{a)}	66(80)	84
Brunei	2 594	.	74(82)	243(83)	78(81)	96(80)
China (Taiwan) .	.	.	72(81)	412(81)	88(81)	.
China, Volksrep.	2 562	109	67	493(83)	66(82)	118
Hongkong	2 774	121	76	245(81)	90(80)	106
Indien	2 047	93	55	1 265(81)	36(80)	79
Indonesien	2 393	111	54	1 502(80)	67(80) ^{c)}	100
Irak	2 840	118	59	847(82)	47(77)	113
Iran	2 855	119	60	621(83)	50(80)	95
Israel	3 059	119	74	157(83)	88(72)	95
Japan	2 891	124	77	86(81)	99(80)	100
Jemen, Arab.Rep.	2 346	97	44	1 600(82)	9(80)	47(80)
Jemen, Demokra- tische Volks- republik	2 329	97	46	867(82)	40(80)	72(78)
Jordanien	2 882	117	64	725(84)	75(85)	103
Kamputschea	1 792	81	45(77)	1 013(71)	.	42(72)
Katar .....	.	.	65(84)	329(84)	.	110(79)
Korea, Dem. Volksrep.	3 051	130	65	83(80)	95(75)	116
Korea, Republik	2 936	125	67	681(83)	93(80)	100(83)
Kuwait	3 423	137	71	316(83)	60(80)	94
Laos	1 992	90	44	401(75)	44(80)	97
Libanon	3 000	121	65	260(76)	.	118
Malaysia	2 688	120	67	382(80)	60(80)	92
Malediven .....	.	.	47	1 592(81)	87(83)	.
Mongolei	2 798	115	65	1 176(83)	.	105
Nepal	2 018	86	46	5 897(83)	19(80)	91
Oman .....	.	.	53	590(81)	.	74
Pakistan	2 277	99	50	1 731(82)	26(81)	56
Philippinen	2 393	106	64	518(80)	75(80)	110
Saudi-Arabien ..	3 423	137	57	690(83)	25(80)	64
Singapur	2 954	128	73	257(83)	87(80)	104
Sri Lanka	2 393	107	69	360(83)	87(85)	103
Syrien	3 040	123	67	871(84)	60(85)	101
Thailand	2 296	103	63	734(81)	86(80)	96
Vereinigte Arab. Emirate	3 591	144	71	259(84)	66(80)	127
Vietnam	2 017	93	64	272(81)	87(80)	113

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) Nur in Fachkrankenhäusern. - b) Alle Altersgruppen. - c) Zehn und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder*)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1982	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1984	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt zu Marktpreisen je Einwohner 1984
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1984	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1984						
Afghanistan	69(82)	76	36	14(77)	2(80)	1(81)	3	.	
Bahrain	1(83)	3(81)	13 437	4(81)	167(83)	143(83)	301(83)	.	
Bangladesch	48	82	49	62(82)	1(81)	1(83)	2(83)	130	
Birma	48	49	67	3(76)	1(82)	1(81)	1	180	
Brunei	1	5(81)	13 650	0(82)	325(84)	150	182(84)	.	
China (Taiwan) ..	6(85)	17(83)	.	88(80)	32(82)	274	226(80)	.	
China, Volksrep.	37	56	640(83)	.	.	5	6	310	
Hongkong	1	2	1 795	96(83)	38(84)	383	229	6 330	
Indien	36	60	198	58(80)	1(80)	5	3	260	
Indonesien	25	56	226	4(82)	6(83)	5	23	540	
Irak	10(82)	38	687	0(78)	20(82)	36	52	.	
Iran	18(82)	36	1 043	1(77)	51(79)	28	55	.	
Israel	4	6	2 403	80(82)	144(84)	357	140(83)	5 060	
Japan	3(83)	9	3 515	87(83)	226(84)	536	560	10 630	
Jemen, Arab.Rep.	21	73	62(80)	73(81)	12(84)	7(82)	3	550	
Jemen, Demokratische Volksrepublik	11(83)	56	795	0(77)	8(80)	11(83)	18	550	
Jordanien	7	23	818	42(82)	50(82)	44	88(83)	1 570	
Kamputschea ....	.	72	3	6(72)	4(72)	112(75)	7	.
Katar	1(83)	3(75)	33 958	2(79)	284(84)	297(83)	455(83)	.	
Korea, Dem. Volksrep. ....	.	42	2 672	40(78)	.	.	22(80)	.
Korea, Republik ..	14	34	1 438	81(81)	11(84)	149	174	2 110	
Kuwait	1	2	3 438	14(81)	221(84)	155	352	16 720	
Laos .....	.	72	64	4(74)	4(74)	2(83)	.	.
Libanon	8(83)	7	503	73(77)	79(74)	77(72)	279	.	
Malaysia	20	45	997	23(82)	45(79)	66	88	1 980	
Malediven	30(83)	.	.	0(79)	2(82)	10(82)	13(83)	.	
Mongolei	15(80)	44	1 574	.	.	25(83)	38(83)	.	
Nepal	53(83)	92	11	31(80)	1(78)	1(83)	.	160	
Oman	3	34(78)	779	5(81)	63(81)	30(83)	43	6 490	
Pakistan	25	51	224	57(82)	4(81)	5	13(83)	380	
Philippinen	25	43	309	23(82)	7(84)	16	25	660	
Saudi-Arabien ..	2	58	3 404	1(82)	175(83)	153	249	10 530	
Singapur	1	2	4 384	48(83)	87(83)	377	172	7 260	
Sri Lanka	28	52	120	26(82)	9(84)	7(82)	3(84)	360	
Syrien	20	30	1 017	8(79)	11(84)	47	43(83)	1 620	
Thailand	20	73	350	26(82)	9(81)	12(83)	17	860	
Vereinigte Arab. Emirate	1	5(75)	24 500	3(78)	136(82)	264	133	21 920	
Vietnam .....	.	68	130	.	2(74)	2(82)	.	.

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC - Pos. 5 - 8. - 2) Steinkohleneinheit.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet Bruneis erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 5 765 km² und ist somit gut doppelt so groß wie das Saarland der Bundesrepublik Deutschland. Es liegt an der Nordwestküste der Insel Borneo und besteht aus zwei getrennten Landesteilen, die beide von dem zu Malaysia gehörenden Teilstaat Sarawak umschlossen sind. Die Küstenlänge (Südchinesisches Meer) beträgt etwa 160 km.

Brunei läßt sich in drei verschiedene Großlandschaften gliedern.

- Das Bergland im äußersten Südosten des Landes nimmt etwa fünf Prozent des Staatsgebietes ein. Es liegt überwiegend in Höhen von über 600 m, höchste Erhebung ist mit 1 850 m der Bukit Pagon. Die stark zerklüftete Landschaft besteht hauptsächlich aus massiven Sandsteinen und Schiefern und ist noch völlig unerschlossen. Charakter und Lage dieses Gebietes haben bis heute eine wirtschaftliche Nutzung nicht sinnvoll erscheinen lassen, so daß es unter Naturschutz gestellt wurde.
- Die Hügelzone läßt sich in eine Anzahl kleinerer räumlicher Einheiten untergliedern, die sich voneinander durch ihre Lage oder ihren Charakter unterscheiden. Zu ihr gehören im östlichen Landesteil das Hügelland des mittleren Temburong, das nördlich von der Biang-Hügelkette begrenzt wird, im westlichen Landesteil das Becken von Berakas nördlich der Hauptstadt Bandar Seri Begawan, die einen Großteil des Grenzgebietes zu Sarawak markierende Hügelzone und die von ihr fingerförmig in nördlicher Richtung weit in das Tieflandgebiet hineinreichenden Ausläufer. Die Höhen der einzelnen Zonen betragen durchschnittlich 100 bis 300 m, zum Teil auch mehr. Die wirtschaftliche Nutzung dieser Gebiete ist noch gering.
- Die Tieflandzone besteht aus einem Küstengebiet mit monotonen Sandstränden im westlichen Landesteil, Mangrovesümpfen im Bereich der Bucht von Brunei und in der östlichen Landeshälfte und daran anschließenden sumpfigen Schwemmlandebenen, stellenweise mit tropischen Hochmooren. Diese mit Sumpfland bedeckten Gebiete machen fast ein Viertel der Staatsfläche aus, wobei Moortiefen bis zu 20 m erreicht werden. Landwirtschaftlich nutzbar sind nur geringe Teile, vor allem die Flußterrassen in den sonst versumpften Gebieten der großen Flüsse und die Ebene von Mulaut, westlich von Bandar Seri Begawan.

Brunei liegt im Bereich des tropischen Regenwaldklimas, das durch feuchtwarme maritime Luftmassen geprägt wird, die hohe gleichförmige Temperaturen, hohe Luftfeuchtigkeit und hohe Niederschlagsmengen während des ganzen Jahres bewirken. Die zwei Hauptjahreszeiten (Monsunperioden) unterscheiden sich, abgesehen von den vorherrschenden Windrichtungen, daher kaum voneinander. Die mittlere Jahrestemperatur für Bandar Seri Begawan beträgt 27,3 °C. Regionale Temperaturschwankungen sind nur unwesentlich ausgeprägt. Bei den Tagestemperaturen können jedoch zwischen absolutem Minimum und Maximum bis zu 20 °C Differenz bestehen (Station Labi, absolutes Minimum 17,0 °C, absolutes Maximum 37,0 °C). Am feuchtesten sind die Monate September bis Januar sowie Mai und Juni mit monatlichen Regenmengen bis zu 500 mm und mehr.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit Bruneis und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 7 Stunden.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Brunei 1986

2.1 Klima^{*)}
(Langjähriger Durchschnitt)

	Station Lage Seehöhe	Victoria (Insel Labuan, Malaysia) ¹⁾ 5°N 115°O 18 m
Monat		

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat	30,0 ^{XII-II}
Wärmster Monat	31,7 ^{IV+V}
Jahr	30,6

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittleres Maximum (morgens)

Feuchtester Monat	86 ^{II}
Trockenster Monat	82 ^{VIII}
Jahr	84

Niederschlag (mm)/Maximum innerhalb 24 Stunden

Feuchtester Monat	465/158 ^X
Trockenster Monat	112/130 ^I
Jahr	3 571

Mittlere Zahl der Tage mit Gewitter

Gewitterreichster Monat	7 ^{IX}
Gewitterärmster Monat	3 ^I
Jahr	55

*) Römische Zahlen geben die Monate an.

1) Langjährige Durchschnittswerte der Wetterstation Bruneis liegen noch nicht vor.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1984 hatte Brunei 215 900 Einwohner (fortgeschriebene Zahl). Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 38 Einwohnern je km². Bei der letzten Volkszählung im August 1981 wurden 192 800 Einwohner ermittelt. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung zwischen dem Zensus 1971 und dem von 1981 betrug 3,5 %. Für den Zeitraum von 1981 bis 1984 belief sich nach Schätzungen die Bevölkerungswachstumsrate auf durchschnittlich jährlich 3,8 %. Diese hohen Werte beruhen auf der Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften. Die natürliche Wachstumsrate lag zu Beginn der achtziger Jahre bei ca. 2,6 % p.a.

Der Mangel an Arbeitskräften erweist sich als Hindernis bei der Entwicklung der bruneischen Volkswirtschaft. Um die notwendige Infrastruktur aufzubauen und den Industrialisierungsprozeß voranzutreiben, ist die Anwerbung von ausländischen Arbeitskräften erforderlich. Im Zensus von 1981 wurden ca. 22 000 Ausländer registriert. Das hohe Investitionsvolumen des Entwicklungsplans 1980/84 machte die weitere Einwanderung von Arbeitskräften notwendig. Bis Ende 1983 stieg die Zahl der Ausländer auf 25 000 Personen.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1971	1975	1981	1983	1984
Bevölkerung	1 000	83,9 ^{a)}	136,3 ^{a)}	162,4	192,8 ^{b)}	208,0	215,9
männlich	1 000	43,7	72,8	89,7	102,9	111,2	115,6
weiblich	1 000	40,2	63,5	72,7	89,9	96,7	100,3
Bevölkerungsdichte, bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. je km ²	14,6	23,6	28,2	33,4	36,1	37,5

*) Stand: Jahresmitte.

1) 5 765 km².

a) Ergebnis der Volkszählung vom 10. August. - b) Ergebnis der Volkszählung vom 26. August.

Die verfügbaren Daten über Geborene, Gestorbene und die Säuglingssterblichkeit werden von den Vereinten Nationen als verlässlich angesehen. Die Geburtenrate hat sich von 34,5 Geborenen je 1 000 Einwohner (1973) auf 29,3 (1984) verringert. Der Rückgang der Geburtenziffer ist ein Ergebnis der veränderten Lebensgewohnheiten. Als wesentliche Gründe für diese Entwicklung sind die höhere Erwerbsquote der Frauen, ein höheres Heiratsalter und der Trend zur Kleinfamilie anzusehen. Aufgrund der verbesserten medizinischen Versorgung gelang es, die Sterberate von 4,9 Gestorbenen je 1 000 Einwohner (1973) auf 3,6 (1984) zu senken. Erhebliche Fortschritte wurden auch bei der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit erreicht. Mit einer Säuglingssterblichkeitsziffer von nur 12,6 Gestorbenen im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborenen (1984) - weniger als die Hälfte des Wertes von 1973 - erreichte Brunei das Niveau der westlichen Industrieländer. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt betrug 1982 74 Jahre.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1973	1975	1980	1981	1984
Geborene	je 1 000 Einw.	34,5	32,9	31,2	30,5	29,3
Gestorbene	je 1 000 Einw.	4,9	4,7	4,0	3,4	3,6
Gestorbene im 1. Lebens- jahr	je 1 000 Lebendgeborene	30,6	27,2	17,5	15,8	12,6

Der Altersaufbau der bruneiischen Bevölkerung entspricht dem der Entwicklungsländer. Fast die Hälfte (47,2 %; Stand 1984) der Bevölkerung ist unter 20 Jahre alt. Aufgrund der niedrigeren Geburtenraten haben sich anteilmäßige Verschiebungen der Altersgruppen ergeben. Im Jahr 1971 waren noch 55 % der Bevölkerung unter 20 Jahre. Als weiterer Einflußfaktor muß allerdings die Einwanderung von ausländischen Arbeitskräften angesehen werden. Der Anteil der Altersgruppe der 20- bis 35jährigen erhöhte sich daher von 22,4 % (1971) auf 29,5 % (1984). Die Frauen sind in der Bevölkerung weiter unterrepräsentiert. Im Jahr 1981 betrug ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung nur 46,5 %. Bei der malaiischen Bevölkerungsgruppe waren 1984 die Anteile der Männer (50,7 %) und der Frauen (49,3 %) fast ausgeglichen.

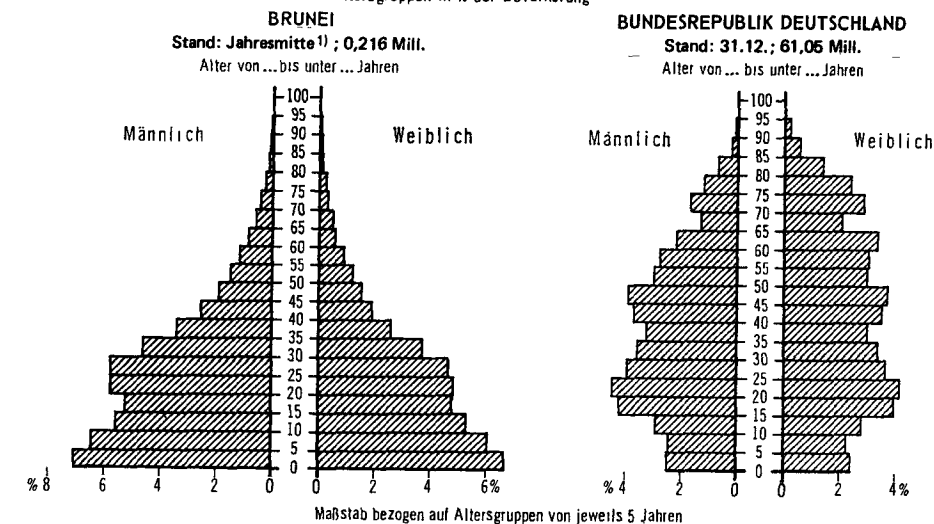
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1971 ¹⁾		1981 ²⁾		1984 ³⁾	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 5	16,0	8,1	14,8	7,6	13,8	7,1
5 - 10	14,3	7,4	12,6	6,5	12,5	6,4
10 - 15	13,1	6,6	11,1	5,6	10,9	5,6
15 - 20	11,6	6,1	10,6	5,6	10,0	5,2
20 - 25	9,5	5,3	11,7	6,4	10,6	5,7
25 - 30	6,8	3,9	10,4	5,7	10,4	5,7
30 - 35	6,1	3,3	7,4	4,0	8,5	4,7
35 - 40	5,4	2,8	4,9	2,9	6,0	3,4
40 - 45	4,3	2,5	4,1	2,3	4,4	2,5
45 - 50	3,4	2,0	3,4	1,8	3,5	1,9
50 - 55	2,8	1,6	2,6	1,5	2,8	1,5
55 - 60	1,9	1,1	1,9	1,1	2,1	1,2
60 - 65	1,9	1,0	1,4	0,8	1,5	0,9
65 - 70	1,2	0,7	1,1	0,6	1,1	0,6
70 und mehr	1,5	0,8	1,7	0,9	1,9	1,0
unbekannten Alters	0,2	0,2	0,1	0,1	-	-

1) Ergebnis der Volkszählung vom 10. August. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 26. August. - 3) Stand: Jahresmitte.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG VON BRUNEI UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1984

Altersgruppen in % der Bevölkerung



Statistisches Bundesamt 86 0906

Die Bevölkerungsdichte der Distrikte variiert erheblich. Im Distrikt Brunei-Muara (227 Einwohner je km²) mit der Hauptstadt Bandar Seri Begawan leben 60 % der Bevölkerung bei nur einem Anteil von 10 % an der Gesamtfläche des Landes. Ein weiterer Bevölkerungsschwerpunkt liegt im Westen um die Städte Seria und Kuala Belait. Die Distrikte weisen auch erheblich unterschiedliche Wachstumsraten auf. Während sich in Brunei-Muara im Zeitraum von 1971 bis 1984 die Einwohnerzahl jährlich um durchschnittlich 4,5 % erhöhte, lag die Rate in den Gebieten von Tutong, Belait und Temburong nur bei 2,8 %, 2,3 % bzw. 2,1 % für die selbe Periode.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Distrikten

Distrikt	Fläche	1971 ¹⁾	1981 ²⁾	1984 ³⁾	1971	1984
	km ²	Bevölkerung			Einw. je km ²	
Brunei-Muara	570	72 791	114 231	129 349	127,7	226,9
Tutong	1 165	15 858	21 615	22 742	13,6	19,5
Belait	2 727	42 383	50 768	57 021	15,5	20,9
Temburong	1 303	5 224	6 218	6 831	4,0	5,2

1) Ergebnis der Volkszählung vom 10. August. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 26. August. - 3) Stand: Jahresmitte.

Die Verstädterung der Bevölkerung hat seit 1960 zugenommen. Während 1960 erst 44 % der Bevölkerung in Städten lebten, betrug der Anteil 1981 bereits 59 %. Der geringe Rückgang der Urbanitätsquote von 64 % (1971) auf 59 % (1981) ist u.a. auf das Ausweichen der städtischen Bevölkerung auf im Umland der Städte liegende Siedlungsgebiete zurückzuführen, da hier preisgünstigere Wohnungen zur Verfügung stehen. Ein

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Brunei 1986

großer Teil der Malaien lebt noch in Landgemeinden. Hingegen sind über 90 % der Chinesen, Europäer und Inder in den Städten angesiedelt, da sie hier einer Erwerbstätigkeit nachgehen.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land

Stadt/Land	Einheit	1960 ¹⁾	1971 ¹⁾	1981 ²⁾
In Städten	1 000	36,5	86,7	114,5
	%	43,6	63,6	59,4
In Landgemeinden	1 000	47,3	49,6	78,3
	%	56,4	36,4	40,6

1) Ergebnis der Volkszählung vom 10. August. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 26. August.

Die wichtigsten Städte des Landes sind die Hauptstadt Bandar Seri Begawan, Seria und Kuala Belait. Als Verwaltungszentrum hat Bandar Seri Begawan an Bedeutung zugenommen. Von 1971 bis 1984 stieg die Einwohnerzahl durchschnittlich um 3,0 % p.a. Zweitgrößte Stadt des Landes ist Seria, die nach Schätzungen zum Ende der siebziger Jahre eine Einwohnerzahl von 32 000 hatte. Zur Kategorie der Mittelstädte zählt auch Kuala Belait (Ende der siebziger Jahre ca. 25 000 Einwohner). Die beiden kleinsten städtischen Siedlungen Bangar und Tutong haben nur 3 500 bzw. 5 000 Einwohner.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten

Stadt	1971	1976	1981	1984
Bandar Seri Begawan, Hauptstadt ..	36 987 ^{a)}	.	49 902 ^{a)}	54 000
Seria .....	.	17 000	.	.
Kuala Belait .....	.	8 500	.	.

a) Ergebnis der Volkszählung.

Zahlenmäßig größte ethnische Gruppe sind die Malaien, deren Bevölkerungsanteil sich von 66 % (1971) nur geringfügig auf 64 % (1984) verringert hat. 1947 betrug der malaiische Bevölkerungsanteil noch 75 %. Die bedeutendsten malaischen Gruppen, benannt nach ihren Siedlungsgebieten an den Flüssen, sind die Brunei, die Tutong und die Belait. Weitere ethnische Gruppen wie die Iban und See-Dajak sind erst seit der Jahrhundertwende nach Brunei eingewandert. Diese Bevölkerungsgruppen, ausgewiesen als Sonstige Eingeborene, verdoppelten sich im Zeitraum von 1971 bis 1984. Der prozentuale Anteil an der Gesamtbevölkerung erhöhte sich von 6 % (1971) auf 8 % (1984). Der Anteil der Chinesen (wichtigste nichteinheimische Bevölkerungsgruppe) sank von 23 auf 20 %. Da die Staatsbürgerschaft für Nichteinheimische nur in Ausnahmefällen gewährt wird, ist mit weiteren Abwanderungen der Chinesen zu rechnen. Unter den anderen Bevölkerungsgruppen befinden sich Malaysier, Thais, Koreaner, Japaner, Europäer und Nepalesen, die aber nur zeitweilig im Lande tätig sind. Eine weitere wichtige nichteinheimische Bevölkerungsgruppe bilden die Inder, die hauptsächlich als Händler tätig sind.

Die offizielle Landessprache ist Bahasa Melayu, die malaiische Sprache. Daneben wird Englisch noch vielfach in Verwaltung und Handel benutzt. Nach Schätzungen sprechen 25 % der Bevölkerung sowohl Malaiisch als auch Englisch. Über 10 % beherrschen Englisch und Chinesisch (hauptsächlich Hokkien, daneben Hakka, Kantonesisch und Mandarin), nicht aber Malaiisch.

3.7 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen 1 000

Ethnische Gruppe	1971 ¹⁾	1975	1981 ¹⁾	1983	1984
Malaien	89,3	98,7	125,7	134,3	138,8
Sonstige Eingeborene	8,6	14,4	15,2	17,0	18,0
Chinesen	31,9	34,3	39,5	42,2	43,7
Andere	6,5	8,7	12,5	14,4	15,5

1) Volkszählungsergebnisse.

Offizielle Religion des Landes ist der Islam (nach Schätzungen über 130 000 Personen, 1984), zu dem sich hauptsächlich die Malaien bekennen. Brunei ist allerdings kein islamischer Staat. Die Chinesen gehören entweder dem Buddhismus, Konfuzianismus, Taoismus oder Christentum an. Eine große Anzahl der eingeborenen Bevölkerung zählt zu den Anhängern animistischer Religionen. Der Rest der Bevölkerung ist römisch-katholischen oder anglikanischen Glaubens oder ist Mitglied der Methodistengemeinde des südlichen Asiens.

3.8 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit^{*)}

Konfessionsgruppe	1960		1971	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Moslems	50 516	60,2	84 700	62,2
Buddhisten	10 300	12,3	18 373	13,5
Christen	6 796	8,1	10 425	7,7
Andere	16 265	19,4	22 758	16,6

*) Volkszählungsergebnisse.

Brunei verfügt über ein gut ausgebautes Gesundheitswesen, dessen Standard dem der westlichen Industrieländer entspricht. Die Überwachung des Gesundheitszustandes erfolgt bereits in den Schulen (seit 1967), wo neben routinemäßigen Untersuchungen auch Impfungen gegen eine Vielzahl von Krankheiten durchgeführt werden. Zusätzlich wird eine Unterrichtung in Gesundheits- und Hygienebereichen (einschließlich Ernährungsberatung) durchgeführt. Der "Flying Doctor Service", 1965 eingeführt, macht die medizinische Versorgung der in isoliert gelegenen ländlichen Gebieten lebenden Bevölkerung möglich. Aufgrund des zunehmend besseren inländischen Straßensystems wird der "Flying Doctor Service" zukünftig nur noch in dringenden Fällen benötigt werden. Die medizinischen Leistungen werden vom Staat gebührenfrei erbracht. Lediglich für Krankenhausaufenthalte müssen geringe, durch staatliche Subventionen niedrig gehaltene Kostenbeiträge erstattet werden. Damit werden allen Einkommensschichten gleiche Zugangsvoraussetzungen zum medizinischen Versorgungssystem geboten. Bei nicht im Lande zu behandelnden Krankheitsfällen werden die im Ausland anfallenden Kosten für Aufenthalte in Spezialkliniken hauptsächlich vom Staat getragen.

Die finanziellen Aufwendungen für das Gesundheitswesen sind in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. Während 1975 17 Mill. BR\$ (4 %) an laufenden Ausgaben für diese Position bereitgestellt wurden, lag der Betrag 1984 bei 68 Mill. BR\$ (3 %). Weitere Investitionen werden im Rahmen des Entwicklungshaushaltes getätigt, so u.a. für den Krankenhausneubau in Kuilap.

Brunei ist infolge von vorbeugenden Maßnahmen nahezu frei von tropischen Krankheiten. So wurde in den sechziger Jahren in Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation/WHO die Malaria ausgerottet. Eine dem Gesundheitsministerium unterstellte Sonderabteilung führt Routineuntersuchungen durch und überwacht den Gesundheitszustand der einreisenden Arbeitskräfte, um eine neue Ausbreitung der Malaria zu verhindern. Die Ausbreitung der Filariasis konnte erfolgreich eingedämmt werden. Eine hohe Zahl von Tuberkuloseerkrankungen ist vor allem bei Personen über 50 Jahren festzustellen. Da die Säuglinge bereits gegen Tuberkulose geimpft werden, dürfte sich die Zahl der Krankheitsfälle in den nächsten Jahren reduzieren. Der noch immer hohe Anteil an Durchfallkrankheiten ist auf mangelnde Hygiene sowie auf eine zum Teil in ländlichen Gebieten noch unzureichende Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung (Mitte der siebziger Jahre verfügten 71 % der Bevölkerung über eine Trinkwasserversorgung und 50 % über einen Anschluß an die Kanalisation) zurückzuführen.

4.1 Registrierte Erkrankungen

Krankheit	1977	1978	1979	1980	1981
Typhoides Fieber und Paratyphus	7	5	8	.	31
Sonstige Salmonellen-Infektionen	17	36	26	41	28
Bakterielle Ruhr	3	3	17	.	8
Sonstige bakterielle Lebensmittel- vergiftungen	17	46	11	14	17
Lungentuberkulose	222	220	203	196	285
Lepra	1	2	4	.	2
Masern	161	1 948	249	485	775
Virushepatitis .....	.	.	17	1	88
Malaria	10	11	18	19	12
Syphilis (Lues)	6	.	.	10	2
Gonokokkeninfektion	204	227	192	139	133
Filariasis	16	106	2	.	.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Brunei 1986

Die verfügbaren Daten über durchgeführte Schutzimpfungen sind veraltet. Aufgrund von vorhandenen Einzeldaten läßt sich jedoch feststellen, daß die Zahl der Schutzimpfungen im Rahmen des Ausbaus des Gesundheitswesens zugenommen hat und nahezu die gesamte Bevölkerung einen angemessenen Impfschutz gegen Ansteckungskrankheiten erhält.

Die ausgewiesenen Todesfälle zeigen, daß Ernährungsmangelkrankheiten kaum noch auftreten. Stattdessen nehmen Todesursachen wie Herz- und Gefäßerkrankungen und bösartige Neubildungen zu. Die Zahl der Sterbefälle aufgrund von Kraftfahrzeugunfällen ist erheblich gestiegen, nicht zuletzt als Folge der hohen Motorisierung des Landes.

4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1976	1977	1978	1982	1983
Durchfallkrankheiten	6	15	13		
Tuberkulose der Atmungsorgane	14	23	13	20 ^{a)}	16 ^{a)}
Bösartige Neubildungen	59	61	67	70	53
Diabetes mellitus	11	11	7	.	.
Anämien	7	3	2	.	.
Meningitis	4	6	2	.	.
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten ..	10	17	7	70	57
Ischämische Herzkrankheiten	26	30	23		
Krankheiten des zerebrovaskulären Systems	23	37	42	54	.
Pneumonie	15	19	13	28	32
Bronchitis, Emphysem und Asthma	11	1	2	17	7
Kraftfahrzeugunfälle	10	20	29	40	42

a) Nur Lungentuberkulose.

Betreiber der medizinischen Einrichtungen sind hauptsächlich staatliche Institutionen. Daneben hat der private Träger "Brunei Shell Petroleum Company" ein eigenes Krankenhaus in Seria errichtet. Außer der medizinischen Versorgung von Betriebsangehörigen steht die Einrichtung auch den Einwohnern des Umlandes zur Verfügung. Das 1983 in Betrieb genommene Krankenhaus bei Kiulap (500 Betten) ist eine der wichtigsten Investitionen im Bereich der medizinischen Einrichtungen seit den siebziger Jahren. Dispensarien und mobile Einrichtungen werden hauptsächlich für präventive medizinische Maßnahmen und zur Versorgung von in ländlichen Gebieten lebenden Einwohnern eingesetzt.

4.3 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1970	1975	1980	1982	1983
Krankenhäuser	4	5	5	5	5
staatlich	3	4	4	4	4
privat	1	1	1	1	1
Militärkrankenhäuser	1	1	3	3	3
Dispensarien	3	4	5	5	5
Mobile Einrichtungen	4	4	4	4	4

Die Gesamtzahl der Krankenhausbetten erhöhte sich im Zeitraum von 1970 bis 1983 um 92 %. Die staatlichen medizinischen Einrichtungen stellen das Gros der Krankenhausbetten mit einem Anteil von 89 % (1983). Durch die Inbetriebnahme des neuen Hauptstadtkrankenhauses bei gleichzeitiger Stilllegung des Altbaus erhöhte sich die Bettenzahl bei den staatlichen Einrichtungen 1983 gegenüber dem Vorjahr um 44 %. Mit 247 Einwohnern je planmäßigem Krankenhausbett verfügt Brunei über eine der höchsten Versorgungsgrade in Asien.

4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtung	1970	1975	1980	1982	1983
Krankenhäuser	440	493	602	615	843
staatlich	355	408	511	524	752
privat	85	85	91	91	91
Militärkrankenhäuser .	16	16	28	28	28

Die ärztliche Versorgung hat sich seit den siebziger Jahren wesentlich verbessert. So verdreifachte sich die Zahl der Ärzte von 1970 bis 1983. Die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung wird noch als unzureichend angesehen. Überwiegend ist das Land auf ausländische Ärzte angewiesen. Durch die Vergabe von Auslandsstipendien gelang es, den Anteil der einheimischen Ärzte zu erhöhen.

4.5 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983
Ärzte	39	51	84	107	116
privat	9	14	20	18	19
Einwohner je Arzt	3 417	3 116	2 250	1 908	1 828
Zahnärzte	14	18	17	17	22
privat	9	10	7	9	10
Einwohner je Zahnarzt	9 521	8 828	11 118	12 012	9 636
Tierärzte	1	1	3	.	.

Die Erhöhung der Ausbildungskapazitäten an inländischen Fachschulen trug in nicht unerheblichem Maße zu einer Verbesserung der Situation in bezug auf das nichtärztliche medizinische Personal bei. Besonders im pflegerischen Bereich hat die Zahl der dort tätigen Personen seit 1970 um ein Mehrfaches zugenommen.

4.6 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1975	1980	1982	1983
Apotheker	3	6	3	5	7
privat	2	3	1	1	1
Krankenpflegepersonen	193	288	452	647	627
privat	58	57	93	102	102
Hebammen	91	118	155	177	174
privat	38	43	46	46	43

Das gut ausgebaute Bildungswesen Bruneis ist am britischen Vorbild ausgerichtet. Es besteht keine Schulpflicht, trotzdem beträgt die Einschulungsquote fast 96 % (1980). Die Nutzung der Bildungseinrichtungen ist gebührenfrei und sieht für Schüler mit bruneiischer Staatsbürgerschaft freie Unterkunft in Internaten, freie Beförderung und Verpflegungszuschüsse vor. Die Ausgaben für das Bildungswesen haben sich von 1980 (114,9 Mill. BR\$) bis 1984 (177,2 Mill. BR\$) um 54 % erhöht. Der Anteil am gesamten Ausgabevolumen des Staatshaushaltes verringerte sich im selben Zeitraum von 10 % auf 4 %.

Nach einer Vorschulerziehung, die nicht obligatorisch ist, beginnt die sechsjährige Grundschule (im Alter von fünf Jahren). Nach erfolgreicher Absolvierung einer Prüfung im vierten Schuljahr besteht die Möglichkeit des Übergangs zu weiterführenden höheren Schulen. Die übrigen Schüler schließen die Grundschule nach sechs Jahren mit einer Abschlußprüfung ab. Nach Absolvierung eines dreijährigen Ausbildungszyklus an den höheren Schulen kann ein weiterer dreijähriger Ausbildungsgang durchlaufen werden. Diejenigen, die eine fünfjährige höhere Schulausbildung erfolgreich beendet haben, können lehrerbildende Anstalten oder die "Sixth Form Centre" (Vorbereitungsschulen für das Auslandsstudium und die nationale Universität) besuchen. Die erste Universität Bruneis ist im Oktober 1985 eröffnet worden. Vorher war ein Universitätsbesuch nur im Ausland möglich.

Unterrichtssprachen sind Malaiisch, Englisch und Chinesisch. Letzteres wird nur an privaten chinesischen Schulen gesprochen. Es ist beabsichtigt, das gesamte staatliche Schulsystem in ein zweisprachiges (Malaiisch/Englisch) umzuwandeln.

Die Zahl der Analphabeten hat sich seit 1960 stark vermindert. Ihr Anteil sank von 57 % (1960) auf 22 % (1981). Die hohen Bildungsinvestitionen und die steigenden Einschulungsraten seit Anfang der siebziger Jahre führten dazu, daß die Analphabetenquote in der Altersgruppe der 10- bis 20jährigen auf etwa 5 % reduziert werden konnte. Das zu Beginn der siebziger Jahre noch bestehende Stadt-Land-Gefälle bei Schreib- und Lesekundigen konnte durch den Bau zusätzlicher Schulen in den ländlichen Gebieten nahezu beseitigt werden. Besondere Aufmerksamkeit in der Erwachsenenbildung wird den Frauen gewidmet, deren Analphabetenrate noch erheblich über der der Männer liegt.

5.1 Analphabeten nach Altersgruppen % der Altersgruppe

Alter von ... bis unter ... Jahren	1960	1971			1981		
	insgesamt	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	in Städten	in Landgemeinden
15 Jahre und mehr	57,4	36,1	24,5	50,3	22,2 ^{a)}	19,3	26,6
10 - 15	25,7	7,6	6,5	8,8	5,7	5,9	5,6
15 - 20	38,0	8,8	6,6	11,3	4,6	4,0	5,5
20 - 25	46,3	18,3	11,7	26,3	7,9	7,6	8,4
25 - 35	52,8	32,6	17,0	52,4	12,1	11,0	13,9
35 - 45	58,9	50,3	31,7	73,0	30,5	27,3	35,2
45 - 55	66,7	59,0	41,6	83,4	50,4	44,3	58,7
55 - 60	78,8	65,2	49,7	88,8	57,2	51,1	65,6
60 und mehr ...	89,7	77,3	63,5	94,6	72,4	66,1	80,1

a) Männlich 14,8 % und weiblich 31,0 % der Altersgruppe.

Die Zahl der Grundschulen stieg von 1970 bis 1984 um 39 %. Bei den übrigen Schuleinrichtungen ergaben sich seit 1970 nur geringe Zuwachsraten, mit Ausnahme der berufsbildenden Schulen, deren Ausbau von der Regierung besonders gefördert wird. Der durch die fortschreitende Industrialisierung des Landes benötigte Bedarf an technischen Fachkräften, der bisher durch ausländische Arbeitskräfte gedeckt wurde, soll zukünftig verstärkt durch bruneische Fachkräfte bestritten werden.

Neben den staatlichen Schulen existieren noch Missionsschulen und eine private Berufsschule der "Brunei Shell Petroleum Company". Die chinesischen Schulen (Unterrichtssprache Mandarin) sind ebenfalls private Schulen, die keine staatlichen Subventionen erhalten. Sie führen zur Hochschulreife. Zusätzlich zu den allgemeinbildenden Schulen bestehen noch über 100 Religionsschulen, die mit den Koranschulen islamischer Staaten vergleichbar sind. Die 1985 gegründete Universität befindet sich noch im Aufbau. Bisher bestehen zwei Fakultäten (Geisteswissenschaften und Pädagogik).

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1970	1975	1980	1983	1984
Grundschulen	128	138	169	176	178
staatlich	112	122	148	153	153
Mittel- und höhere Schulen	21	28	26	28	28
staatlich	11	17	16	18	18
Berufsbildende Schulen	1	2	4	4	4
Lehrerbildende Anstalten ..	1	2	2	2	2

Die Zahl der Grundschüler hat sich von 1970 bis 1984 um 23 % erhöht. Der steigende Bedarf des Landes an höher qualifizierten Arbeitskräften führte zu einem Ausbau der mittleren und höheren Bildungsgänge. Es gelang im Zeitraum von 1970 bis 1984, die Schülerzahl an den weiterführenden Bildungseinrichtungen um 78 % zu erhöhen. Schwerpunkt der Bildungspolitik der Regierung ist auch die Berufsausbildung. Im Vergleich zur Gesamtzahl der Schüler bleibt der Anteil dieser Gruppe mit 1,4 % (1984) jedoch weiterhin gering.

5.3 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	1970	1975	1980	1983	1984
Grundschulen	27 941	30 109	30 513	32 771	34 373
Schülerinnen	13 356	14 298	14 547	15 645	16 391
Mittel- und höhere Schulen	10 421	13 687	16 532	18 854	18 565
Schülerinnen	4 721	6 666	8 349	9 782	9 670
Berufsbildende Schulen	119	314	459	704	748
Schülerinnen	-	7	71	143	147
Lehrerbildende Anstalten ..	434	613	593	654	591
Studentinnen	190	273	368	408	379

Es gelang im Einklang mit den steigenden Schülerzahlen auch den Bestand an Lehrern zu erweitern und die Lehrer-Schüler-Relation zu verbessern. Während 1970 die Quote im Grundschulbereich noch bei 1 : 23 lag, wurde 1984 eine Relation von 1 : 16 erreicht. Im Bereich der mittleren und höheren Schulen ergaben sich die Relationen 1 : 20 (1970) und 1 : 12 (1984).

5.4 Lehrkräfte

Einrichtung	1970	1975	1980	1983	1984
Grundschulen	1 190	1 582	1 671	2 048	2 131
Lehrerinnen	481	684	760	1 038	1 112
Mittel- und höhere Schulen	532	896	1 214	1 463	1 526
Lehrerinnen	138	290	453	548	587
Berufsbildende Schulen	9	61	118	160	188
Lehrerinnen	-	-	3	9	9
Lehrerbildende Anstalten ..	24	48	81	91	87
Dozentinnen	6	11	23	26	24

Trotz des Aufbaus einer nationalen Universität (200 Studenten) müssen tertiäre Studiengänge meist im Ausland absolviert werden. Bevorzugte Studienländer sind Großbritannien sowie Kanada. Studierende, die ein Regierungsstipendium im Ausland in Anspruch nehmen, müssen nach Abschluß ihres Studiums eine bestimmte Anzahl von Jahren im öffentlichen Dienst Bruneis tätig sein.

5.5 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern

Gastland	1979	1980	1981	1982	1983
Großbritannien und Nord-irland	487	635	680	.	769
Kanada	16	.	32	48	54
Singapur	8	10	.	19	11
Australien	1	.	10	16	7
Vereinigte Staaten	9	.	20	.	.
Neuseeland .....	.	2	2	2	2

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Der Arbeitsmarkt in Brunei ist charakterisiert durch einen hohen Anteil an ausländischen Arbeitskräften. Gegenwärtig werden rund ein Drittel aller Arbeitsplätze von ausländischen Arbeitnehmern eingenommen. Trotz verbesserter Ausbildungsmaßnahmen besteht noch eine starke Nachfrage nach ausgebildeten bruneischen Fachkräften. In der Regel bevorzugen bruneische Staatsangehörige Tätigkeiten im öffentlichen Bereich und in der Armee, da hohe Arbeitsplatzsicherheit und Prestigegewinn mit diesen Arbeitsplätzen verbundensind. Der Arbeitskräftebedarf im nichtstaatlichen Bereich kann daher nur mit ausländischen Arbeitskräften (in erster Linie Chinesen, seit Beginn der achtziger Jahre verstärkt Koreaner, Philippiner, Thailänder und Bengalen) gedeckt werden. In den wichtigsten Wirtschaftsbereichen sind nahezu 60 % der Beschäftigten Ausländer. Ein Ziel der Wirtschaftspolitik der Regierung ist es, den Anteil der bruneischen Staatsangehörigen unter den Führungskräften der Privatwirtschaft in den kommenden Jahren zu erhöhen.

Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung hat sich von 30,2 % (1971) auf 36,6 % (1984) erhöht. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die verstärkte Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften seit Mitte der siebziger Jahre zurückzuführen. Die Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben hat sich seit 1971 weiter verstärkt. Der Anteil der Erwerbspersonen an der weiblichen Gesamtbevölkerung stieg von 10,8 % (1971) auf 18,7 % (1981).

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1980	1981	1983	1984
Erwerbspersonen	Anzahl	41 099	68 107	70 690	75 603	78 249
männlich	Anzahl	34 211	.	53 859	.	.
weiblich	Anzahl	6 888	.	16 831	.	.
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	30,2	36,6	36,7	36,6	36,6
männlich	%	47,0	.	52,3	.	.
weiblich	%	10,8	.	18,7	.	.

*) Personen im Alter von 15 und mehr Jahren. 1971 und 1981: Ergebnis der Volkszählungen. 1980, 1983 und 1984: Schätzungen.

Unter den Erwerbspersonen ist die stärkste Gruppe die der 30- bis 45jährigen. Frauen stellen (1981) 21 % der Erwerbspersonen dieses Alters. Von den etwas mehr als 10 000 Frauen im Alter von 20 bis 24 Jahren sind 42 %, also fast die Hälfte, berufstätig oder arbeitsuchend.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen *)

Alter von ... bis unter ... Jahren	1971			1981		
	insgesamt		weiblich	insgesamt		weiblich
	Anzahl	% der Altersgr.		Anzahl	% der Altersgr.	
15 - 20	3 585	22,6	849	5 740	28,2	1 642
20 - 25	7 962	61,3	1 765	15 508	68,5	4 869
25 - 30	6 153	66,1	968	14 638	72,9	3 944
30 - 45	13 345	62,4	1 920	22 143	70,0	4 686
45 - 50	3 029	64,8	398	4 061	61,9	718
50 - 55	2 444	64,6	336	3 200	63,8	443
55 - 60	1 596	62,2	232	2 119	57,3	228
60 - 65	1 351	52,1	226	1 462	52,9	119
65 und mehr	1 352	37,1	191	1 655	46,5	156
unbek. Alters ..	282	.	3	164	.	26

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

Der überwiegende Teil der Erwerbspersonen sind Lohn- und Gehaltsempfänger (1971: 79,5 %; 1981: 88,4 %). Die zunehmende Landflucht führte dazu, daß sich die Zahl der Selbständigen im Zeitraum von 1971 bis 1981 um 21 % verringerte.

6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf^{*)}

Stellung im Beruf	1971		1981	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
Insgesamt	41 099	34 211	70 690	53 859
Selbständige	6 618	5 071	5 207	4 238
Mithelfende Familienangehörige	728	206	410	186
Lohn- und Gehaltsempfänger	32 666	28 285	62 511	48 313
Arbeitslose	1 087	649	2 562	1 122

^{*)} Personen im Alter von 15 und mehr Jahren. Ergebnisse der Volkszählungen.

Der für die Erwerbspersonen wichtigste Bereich sind die kommunalen, sozialen und persönlichen Dienstleistungen. Der Anteil der Erwerbspersonen in diesem Wirtschaftsbereich hat sich von 35 % (1971) auf 41 % (1981) erhöht. Im Produzierenden Gewerbe stieg die Zahl der Erwerbspersonen im selben Zeitraum um 54 %. Nach wie vor dominierend ist das Baugewerbe mit einem Anteil von 59,5 % (1981) an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen im Produzierenden Gewerbe. Vermehrt wurden auch Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe geschaffen. Hier stieg die Zahl der Erwerbspersonen von 1971 bis 1981 um 58,9 %. Der für die Volkswirtschaft Bruneis wichtigste Wirtschaftsbereich, der Erdöl- und Erdgassektor, bietet aufgrund des hohen Automatisierungsgrades der Anlagen nur wenige Arbeitsplätze.

6.4 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen^{*)}

Wirtschaftsbereich	1971			1981		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Insgesamt	41 099	34 211	6 888	70 690	53 859	16 831
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	4 776	3 296	1 480	3 435	2 478	957
Produzierendes Gewerbe	13 842	13 176	666	21 251	19 566	1 685
Energie- und Wasserwirtschaft	1 086	1 061	25	1 961	1 776	185
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2 915	2 720	195	3 863	3 478	385
Verarbeitendes Gewerbe	1 751	1 466	285	2 783	2 223	560
Baugewerbe	8 090	7 929	161	12 644	12 089	555
Handel und Gastgewerbe	4 189	3 332	857	7 363	4 953	2 410
Banken, Versicherungen, Immobilien	645	527	118	2 010	1 377	633
Verkehr und Nachrichtenwesen	2 127	2 034	93	4 529	3 849	680
Kommunale, soziale und persönliche Dienstleistungen	14 363	11 146	3 217	29 282	20 327	8 955
Nicht ausreichend beschriebene Wirtschaftsbereiche	1 157	700	457	2 820	1 309	1 511

^{*)} Personen im Alter von 15 und mehr Jahren. Ergebnisse der Volkszählungen.

Der Hauptanteil der Lohn- und Gehaltsempfänger ist im Produzierenden Gewerbe und Transportwesen tätig (1984: 58 %). Die Zahl der Gehaltsempfänger in der Wirtschaft, die leitende Funktionen inne haben und sonstige Bürotätigkeiten ausüben, hat sich von 1975 bis 1984 mehr als verdoppelt. Weiterhin gering bleibt der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger im Agrarsektor (1984: 2 %).

6.5 Lohn- und Gehaltsempfänger im Privatsektor nach Berufsgruppen
1 000

Berufsgruppe	1975	1980	1982	1983	1984
Insgesamt	18,1	27,1	31,9	32,4	34,3
Wissenschaftler, technische und verwandte Fachkräfte	1,6	2,8	3,7	4,1	3,8
Leitende Tätigkeiten in der Wirtschaft; Bürokräfte und verwandte Berufe	2,4	3,6	5,0	4,8	5,3
Handels- und Dienstleistungsberufe	3,3	4,4	4,1	4,3	4,7
Berufe der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	0,4	0,6	0,5	0,5	0,7
Arbeiter des Produzierenden Gewerbes und Bedienungspersonal für Maschinen und Transportmittel	10,3	15,7	18,6	18,7	19,9

Von 1975 bis 1981 stieg die Zahl der registrierten Arbeitslosen um 47 %. Der Anteil der arbeitslosen Frauen erhöhte sich von 56 % (1975) auf 74 % (1983). Während die gesamte Arbeitslosenrate 1981 bei 3 % lag, belief sie sich bei Frauen auf rund 11 %. Maßnahmen der Regierung sind darauf ausgerichtet, für die zunehmende Zahl von weiblichen Schulabsolventen Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen.

6.6 Registrierte Arbeitslose

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	1 625	2 252	2 389	2 234	2 081
männlich	711	566	611	523	544
weiblich	914	1 686	1 778	1 711	1 537

Die Bedeutung des Agrarsektors hat sich in den vergangenen Jahren verringert. Der Anteil am Bruttoinlandsprodukt nahm von 4 % (1970) auf 1,1 % (1984) ab. Während im Zeitraum von 1974 bis 1978 die durchschnittliche jährliche Zuwachsrates des Bruttoinlandsprodukts/BIP in diesem Bereich bei nur 0,4 % lag, erhöhte sich die Rate, nicht zuletzt aufgrund vermehrter staatlicher Investitionen, im Zeitraum von 1978 bis 1982 auf durchschnittlich jährlich 2,2 %. Der Anteil der Erwerbstätigen im Agrarbereich ist ebenfalls im Sinken begriffen (1976: 2,2 %).

Als Ursache für den Rückgang der Landwirtschaft innerhalb der Gesamtwirtschaft ist der Ausbau der Erdölindustrie, die zunehmende Bedeutung des Baugewerbes und das Anwachsen des Dienstleistungssektors anzusehen, deren hoher Bedarf an Arbeitskräften aus dem landwirtschaftlichen Sektor gedeckt wurde. Die Agrarproduktion ist daher in vielen Bereichen stark zurückgegangen und der Agrarexport ist nahezu zum Erliegen gekommen. Im Rahmen der Entwicklungsplanung soll langfristig die Nahrungsmittelproduktion gesteigert werden, um die Abhängigkeit von Importen zu verringern. Im Jahr 1984 wurden Nahrungsmittel und lebende Tiere im Wert von 204,8 Mill. BR\$ importiert. Das entspricht einem Anteil an den Gesamtimporten von 15,4 %.

In Brunei sind im wesentlichen drei Kulturformen der Landwirtschaft anzutreffen. Zum einen die Subsistenzwirtschaft in Form des Brandrodungswanderfeldbaus, zum anderen die Nebenerwerbslandwirtschaft sowie, in geringem Maße, die rein kommerzielle Landwirtschaft einschließlich des Gartenbaus. Die Grenzen zwischen diesen Formen sind fließend. Nur ein geringer Teil der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche wird durch Brandrodung urbar gemacht. Die Bedeutung dieser Kulturform geht weiter zurück. In der Nebenerwerbslandwirtschaft wird hauptsächlich Reis und Gemüse angebaut, um den Eigenbedarf zu decken. Die Haltung von Kleinvieh dient ebenfalls dem Eigenverbrauch. Die dritte Kategorie der Landwirte arbeitet auf kommerzieller Basis und baut Agrarprodukte wie Reis, Gemüse und Obst fast ausschließlich für den Markt an.

Nur etwa 2,3 % des Staatsgebiets wird landwirtschaftlich genutzt. Seit Mitte der siebziger Jahre haben sich die ausgewiesenen Flächen für Ackerland und Dauerkulturen erheblich verringert. Bei letzteren wirkte sich besonders der Rückgang der Kautschukkulturen aus. Während 1958 die Kulturfläche noch 14 000 ha umfaßte, lag sie im Landwirtschaftsjahr 1981/82 bei knapp über 3 200 ha. Rund 130 000 ha - d.h. weniger als ein Viertel der gesamten Landfläche - gelten als landwirtschaftlich nutzbar. Nur knapp 41 000 ha der potentiellen landwirtschaftlichen Nutzfläche sind jedoch auch verkehrsmäßig zugänglich, und von dieser Fläche ist noch ein Teil ungenutzt.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Nutzungsart	1974-76	1979	1981	1983
Ackerland	4	4	3	3
Dauerkulturen	7	5	5	4

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Nutzungsart	1974-76	1979	1981	1983
Dauerwiesen und -weiden 1)	6	6	6	6
Waldfläche	427	415	415	415
Sonstige Fläche	133	147	148	149

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Der Einsatz von Landmaschinen erfolgt erst in begrenztem Umfang. Er beschränkt sich im wesentlichen auf die Gruppe der Haupterwerbslandwirte. Die Beschaffenheit des Geländes, die Art des Anbaus wie auch die geringen Betriebsgrößen stehen der Mechanisierung oftmals entgegen. Dennoch ist bei dem in Brunei vorherrschenden hohen Lohnniveau der verstärkte Ersatz menschlicher Arbeitskraft durch maschinelle Leistung sinnvoll. Daher waren bei der Entwicklung des Maschinenparks recht hohe Zuwachsraten zu verzeichnen.

7.2 Maschinenbestand^{*)}

Maschinenart	1970	1975	1980	1982	1983
Schlepper	10	18	25	72	72
Mähdrescher	1	2	4	8	8

*) Stand: Jahresende.

Düngemittel und Pestizide werden ebenso wie Landmaschinen überwiegend nur von Haupterwerbslandwirten verwendet. Der Einsatz von Pestiziden stieg von 1981 bis 1983 um rund 130 %, wobei die höchsten Zuwachsraten bei den Insektiziden zu verzeichnen waren.

7.3 Verbrauch von Pestiziden
Tonnen

Art der Pestizide	1981	1982	1983
Insgesamt	5,3	8,5	12,3
Insektizide	1,6	2,2	5,6
Fungizide	0,4	0,7	1,0
Herbizide	3,3	4,9	5,1
Rodentizide	-	0,2	0,2
Sonstige	-	0,5	0,4

Der Index der landwirtschaftlichen Produktion hat sich 1983 gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % erhöht. Trotz der kontinuierlichen Steigerungsraten gelang es bisher nicht, die Selbstversorgung der heimischen Bevölkerung zu erreichen. Bei der Getreideerzeugung (fast ausschließlich Reis) war die Versorgung der Bevölkerung im Jahr 1983 aus der eigenen Landwirtschaftsproduktion nur zu 56 % möglich.

7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1974/76 D = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983
Gesamterzeugung	101	117	129	138	142
Nahrungsmittelerzeugung	102	117	130	138	143
je Einwohner	77	84	88	90	90
Getreideerzeugung	32	56	97	88	89
je Einwohner	24	40	66	57	56

Wichtigstes Anbauprodukt ist Reis. Mit Ausnahme des Rekordergebnisses im Jahr 1981 stagniert die Erzeugung seit Jahren, so wie auch bei den übrigen pflanzlichen Erzeugnissen. Bei Gemüse und Obst reicht die Produktion nahezu aus, um die Inlandsnachfrage zu decken. Wichtigste Obstsorten sind Ananas, Rambutan, Bananen und Zitrusfrüchte.

Unter den für den Export bestimmten Produkten besaß Kautschuk in der Vergangenheit eine große Bedeutung. Betrug die Ausfuhr 1955 noch 1 465 t, so konnte man gegen Ende der siebziger Jahre bei 192 t (1979) nicht mehr von einer nennenswerten Bedeutung sprechen. Die gestiegenen Agrarlöhne machten die Kautschukgewinnung unrentabel. Andere Exportkulturen wie Pfeffer und Sago haben ebenfalls an Bedeutung verloren und decken nicht einmal mehr den Inlandsbedarf. Durch Neuanpflanzungen von Kokospalmen gelang es, die Produktion wieder zu steigern und 1983/84 den Stand Mitte der siebziger Jahre zu erreichen.

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Reis	7	10	6	6	6
Süßkartoffeln	1	1	1	1	1
Maniok	3	3	3	4	4
Apfelsinen	1	1	1	1	1
Ananas	3	4	4	4	4
Bananen	3	4	4	3	4

Die Hektarerträge unterliegen aufgrund der Witterungsunterschiede erheblichen Schwankungen. Der ungenügende Pflanzenschutz wirkt sich ebenfalls negativ auf die Erträge aus. Durch Einführung von neuen Hochleistungssorten - besonders bei Reis - sollen künftig die Erträge gesteigert werden. Zusätzlich erfolgt eine bessere Ausbildung der in der Landwirtschaft Beschäftigten, um moderne Agrartechniken einzuführen.

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Reis	23,6	33,3	25,0	25,0	25,6
Süßkartoffeln .....	.	34,4	34,5	35,0	35,4
Maniok	77,8	55,0	55,0	53,9	53,9

Die einheimische Viehzucht kann nicht die Fleischnachfrage der Bevölkerung decken. Nach Schätzungen muß über die Hälfte des Fleischbedarfs eingeführt werden. Um zu einer höheren Eigenversorgung zu gelangen, wird von der Regierung der Ausbau der Viehzucht im Lande gefördert. Zusätzlich wurde 1982 in Australien eine Rinderfarm aufgekauft, um eine kontinuierliche Fleischversorgung zu sichern. Es werden dort zwischen 30 000 und 40 000 Rinder gehalten, von denen jährlich rund 4 500 zur Schlachtung nach Brunei geliefert werden.

7.7 Viehbestand

1 000

Viehart	1980	1981	1982	1983	1984
Rinder	4	4	4	4	4
Büffel	14	14	15	15	15
Schweine	14	14	15	15	15
Ziegen	1	1	2	2	2
Hühner .....	.	1 617	2 047	2 033	1 701
Enten .....	.	19,9	30,5	32,1	18,8
Gänse	1,0	0,8	0,8	0,8	.

Für Schlachtungen stehen in Brunei zwei Schlachthäuser zur Verfügung, eines in Seria und ein weiteres in der Hauptstadt Bandar Seri Begawan. Die Schlachtzahlen wiesen in den letzten Jahren nur wenig Veränderungen auf. Lediglich bei Rindern führten die Bestandsausweitung und der Import von Schlachtvieh von der australischen Rinderfarm zu einem merklichen Anstieg.

7.8 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1980	1981	1982	1983	1984
Rinder	4	4	5	7	.
Büffel	2	3	3	3	3
Ziegen	1	1	1	1	1
Schweine	14	11	13	13	14

Die Einrichtung von Hühnerfarmen (Hühnerbestand 1984: 1,7 Mill.) führte zu einer Ergänzung der Fleischversorgung der Bevölkerung. Die Produktion von Hühnereiern erhöhte sich von 1980 bis 1984 um 36 %. Die Häute von Wasserbüffeln und Rinder werden nicht im Lande weiterverarbeitet, sondern in getrocknetem Zustand nach Hongkong exportiert.

7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Büffelfleisch	1 000 t	.	.	1	1	1
Geflügelfleisch	1 000 t	3	4	4	4	4
Hühnereier	t	1 700	1 800	2 100	2 200	2 320
Rinder- und Büffelhäute, frisch	t	117	142	156	157	162
Ziegenfelle, frisch	t	1	1	1	1	1

Über 72 % der Landesfläche sind noch mit Primärwald bestanden. Bei Einbeziehung des Sekundärwaldes beträgt der Anteil nahezu 95 %. Das forstwirtschaftliche Potential ist bisher infolge mangelnder Infrastruktur nur zu einem geringen Maß genutzt. Die derzeit 27 Sägewerke verarbeiten pro Jahr etwa 100 000 bis 110 000 t Rundholz. Das Schnittholz dient ausschließlich zur Deckung des Inlandsbedarfes. Die Ausfuhr von Rundholz und Schnittholz ist verboten.

7.10 Laubholzeinschlag 1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	215	282	294	295	295
Nutzholz	136	203	215	216	216
Brennholz	79	79	79	79	79

Ein großer Teil des Bedarfs der Bevölkerung an tierischem Eiweiß wird traditionell durch Fisch (einschließlich Mollusken und Schalentiere) gedeckt. Gegen Ende der siebziger Jahre wurden pro Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 27,3 kg jährlich verzehrt (Weltdurchschnitt: 13 kg). Die Nachfrage kann seit längerer Zeit nur mit Hilfe von zusätzlichen Einfuhren gedeckt werden. Bis 1979 überwog dabei jedoch die Eigenproduktion, während seither jeweils mehr importiert als selbst angelandet wird.

Von 1982 bis 1984 hat sich der Bestand an Fischereifahrzeugen fast verdreifacht. Die Reichweite der Fahrzeuge (überwiegend kleinere Fangboote mit Außenbordmotoren) ist sehr begrenzt. Geplant ist der Aufbau einer größeren Schleppnetzfischerei.

7.11 Bestand an Fischereifahrzeugen

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1982	1983	1984
Insgesamt .....	.	.	564	1 361	1 595
mit Motor .....	.	.	552	1 359	1 584
Außenbordmotor	378	604	548	1 356	1 576

Die traditionellen Fanggründe beschränken sich auf die Flußmündungsgebiete und die nahen Küstengewässer. Die reichsten Fanggründe liegen in der Bucht von Brunei. Die gesamte Fangmenge hat sich 1983 gegenüber dem Vorjahr um 35 % erhöht. Die Ausweitung ist ausschließlich auf höhere Erträge beim Seefischfang zurückzuführen.

7.12 Fangmengen der Fischerei Tonnen

Art des Fanges	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	2 792	2 144	2 281	2 278	3 085
Süßwasserfische	83	86	91	89	86
Seefische	2 251	1 561	1 763	1 630	2 503
Krustentiere	458	497	427	559	496

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau (Erdöl- und Erdgasgewinnung), Verarbeitendes Gewerbe sowie Baugewerbe, trug 1984 74 % zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts/BIP bei. 1974 lag der Anteil am BIP noch bei 91 %. Die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten im Produzierenden Gewerbe lagen im Zeitraum von 1979 bis 1984 nominal mit + 2,6 % unter der jährlichen Durchschnittsrate für das gesamte Bruttoinlandsprodukt mit + 6,1 %. Real belief sich die Wachstumsrate für den Zeitraum von 1979 bis 1982 im Produzierenden Gewerbe auf durchschnittlich jährlich - 3,5 % (Gesamt-BIP: - 1,9 %). Die höheren negativen Raten im Produzierenden Gewerbe ergaben sich hauptsächlich als Folge der sinkenden Erträge aus den Rohölverkäufen (durch Menge wie Preis bedingt). Trotz des Rückgangs in der Rohölproduktion - in den nächsten 20 Jahren wird unter Beibehaltung der gegenwärtigen Fördermengen mit einem Versiegen der bekannten Erdölquellen gerechnet - bleibt die Erdölgewinnung in den kommenden Jahren weiterhin einer der wichtigsten Zweige der Volkswirtschaft.

Erst in den siebziger Jahren wurde mit der Industrialisierung des Landes begonnen, um eine Diversifizierung der Wirtschaft herbeizuführen und die einseitige Abhängigkeit vom Erdölsektor zu verringern. Neben einer Erdölraffinerie und einer Erdgasverflüssigungsanlage beschränkt sich die industrielle Aktivität bislang auf eine größere Anzahl von Kleinbetrieben. Hemmnisse für den angestrebten Ausbau der industriellen Basis sind u.a. der Mangel an Finanzierungsmöglichkeiten, der begrenzte Binnenmarkt, relativ hohe Lohnkosten, Knappheit an einheimischen Facharbeitern, unzureichende Berufsausbildung und zu geringe berufliche Erfahrung. Im fünften Entwicklungsplan - Laufzeit von 1986 bis 1990 - sollen vermehrt Institutionen zur Industrieförderung geschaffen werden. Durch die Mitgliedschaft im Verband der südostasiatischen Nationen/ASEAN (seit 1984) wurden zusätzliche Absatzmärkte für bruneiische Waren geschaffen, und es besteht verstärkt die Möglichkeit zur Kooperation im industriellen Bereich (u.a. Schaffung von Joint-Venture-Unternehmen, Technologietransfer).

Die Energieversorgung des Landes basiert fast nur auf Erdgas und Erdöl. In geringem Umfang - nahezu ausschließlich in ländlichen Regionen - finden traditionelle Energieträger, wie Holz, noch Verwendung. Die installierte Kraftwerksleistung hat sich im Zeitraum von 1970 bis 1984 fast vervierfacht. Überwiegend werden die Kraftwerke auf Erdgasbasis betrieben. Der Energieverbrauch je Einwohner war 1982 mit 13 650 kg SKE der dritthöchste in Asien nach Katar und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Die vermehrte Anschaffung von elektrischen Haushaltsgeräten und die Installation von Klimaanlage führte dazu, daß der Elektrizitätsverbrauch der privaten Haushalte in den vergangenen Jahren erheblich anstieg. Im Zeitraum von 1970 bis 1984 belief sich die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate dieser Verbrauchergruppe auf 15,6 %. Bei den industriellen Abnehmern lag die Rate in der selben Periode bei 10,4 %.

8.1 Daten der Energiewirtschaft*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Installierte Leistung der Kraftwerke	MW	68	81	148	240	256
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	138	230	469	725	831
Elektrizitätsverbrauch	Mill. kWh	130	224	413	618	685
Haushalte	Mill. kWh	43	112	229	284	329
Industrie	Mill. kWh	85	111	175	333	341
Straßenbeleuchtung	Mill. kWh	2	2	10	1 ^{a)}	14

*) In Wärmekraftwerken.

a) Nur Angaben der "B.S.P.Co." (Brunei Shell Petroleum Company).

Die Erdgas- und Erdölwirtschaft ist weiterhin der wichtigste Bereich der brunei-ischen Volkswirtschaft. Wenn auch die Erdöl- und Erdgasfördermengen im Vergleich zu anderen Ländern der Erde gering sind (Erdgas: 18. Rang; Erdöl: 32. Rang), so stammen nahezu 95 % der Exporterlöse aus diesem Sektor, und die Einnahmen des Staatshaushaltes werden zu 92 % (1984) aus den Erlösen bestritten. Der Anteil am BIP verringerte sich von 80 % (1974) auf 61 % (1984), u.a. als Folge der wachsenden Bedeutung der übrigen volkswirtschaftlichen Sektoren und des Rückgangs der Erdölproduktion ab 1980.

Die geschätzten nachgewiesenen Erdölreserven belaufen sich auf 1,48 Mrd. barrel (Stand: 1.1.1986). Damit liegt Brunei auf dem vierten Rang unter den asiatisch-pazifischen Staaten nach Indonesien, Indien und Malaysia. Die Erdgasreserven werden auf 209,5 Mrd. m³ geschätzt. Beim gegenwärtigen Produktionsniveau wird damit gerechnet, daß die Erdöl- und Erdgasreserven für die nächsten 20 Jahre reichen. Die Regierung hat seit einigen Jahren damit begonnen, eine restriktivere Förderungspolitik zu betreiben, um die Nutzungsdauer der Reserven zu verlängern. Große Gebiete des Landes und des Küstenschelfgebietes sind bisher noch nicht untersucht worden. Die letzten bedeutenden Erdölfunde ergaben sich bei Rasau, westlich von Kuala Belait. Für Ende 1985 wurde eine tägliche Förderung dieses Feldes von 12 000 barrel erwartet.

Die wichtigste Erdöllagerstätte des Landes ist das Champion-Feld mit einer täglichen Fördermenge von 50 621 barrel (Durchschnitt von Januar bis Juni 1985), gefolgt vom Seria-Feld (27 338 barrel) und Ampa-Feld (20 335 barrel). Erdgas wird in assoziierter und nichtassoziiierter Form gefördert.

Die Erdölförderung wird von der Brunei Shell Petroleum Company betrieben, die ein Partnerschaftsunternehmen zwischen der Royal Dutch-Shell-Gruppe und der Regierung von Brunei (mit jeweiliger Kapitalbeteiligung von 50 %) ist. Auch an der Brunei Shell Marketing Company, die landesweit Erdölprodukte vertreibt, ist Brunei mit 50 % beteiligt. Die Brunei LNG wurde 1969 von der Regierung Bruneis, der Royal Dutch-Shell-Gruppe und der japanischen Gesellschaft Mitsubishi gegründet. Von ihr wird die in Lumut gelegene Erdgasverflüssigungsanlage - eine der größten der Erde - betrieben. Alleiniger Abnehmer des ausgeführten Flüssiggaases ist Japan. Die brunei-ische Regierung erwägt ihre Beteiligung an der BSPP auf 65 % zu erhöhen und weitere Veränderungen in der Erdöl- und Erdgasindustrie durchzuführen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Brunei 1986

Im Jahr 1979 erreichte die Rohölproduktion mit 12,3 Mill. t die bisherige Förderungs- höchstmenge. In den folgenden Jahren wurde die Erdölproduktion gedrosselt, u.a. um die Nutzungsdauer der Reserven zu erhöhen. Der Eigenbedarf Bruneis an dem im Land geförderten Erdöl liegt nur bei etwa 1 %. 1983 wurden von der Fördermenge 46 % nach Japan, 20 % in die Vereinigten Staaten, 17 % in ASEAN-Staaten und 16 % in andere Länder (Republik Korea, Frankreich und Neuseeland) exportiert. Von der gesamten Roh- ölproduktion Bruneis werden gegenwärtig nur ca. 8 % in der heimischen Raffinerie verarbeitet. Der Absatz von Erdgas ist durch einen langfristigen Liefervertrag (bis 1993) mit Japan gewährleistet. Die Erdgasförderung liegt seit Jahren relativ kon- stant bei 8 Mrd. m³.

8.2 Daten der Erdöl- und Erdgasförderung

Jahr	Förder- stellen 1)	Erdöl	Erdgas
	Anzahl	1 000 t	Mill. m ³
1965	363	3 936	197
1970	415	6 685	208
1975	438	8 777	5 250
1976	437	10 004	6 925
1977	514	10 540	7 947
1978	561	11 146	7 789
1979	570	12 257	8 160
1980	576	11 172	8 190
1981	654	7 716	7 930
1982	618	8 098	7 920
1983	686	8 070	8 261
1984	721	7 597	8 359 ^{a)}

1) Stand: Jahresende.

a) 1985: 8,4 Mrd. m³.

Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes am BIP hat sich von 8,7 % (1974) auf 6,8 % (1982) verringert. Nach Wachstumsraten von jährlich durchschnittlich + 14,5 % im Zeitraum von 1974 bis 1978 ergaben sich, u.a. aufgrund der geringen Erdölproduktion, Rückgänge in der folgenden Periode (1978 bis 1982) von durch- schnittlich jährlich 11,8 %. Eine dominierende Rolle im Verarbeitenden Gewerbe nimmt die Erdöl- und Erdgasverarbeitung ein. Wichtigste Verarbeitungs-komplexe sind die Erdölraffinerie bei Seria (Tageskapazität: 10 000 barrel) und die Erdgasverflüs- sigungsanlage bei Lumut (Jahreskapazität: 6 Mill. t). Nur geringe Bedeutung hat die begrenzte Zahl von Kleinbetrieben, von denen die wichtigsten in der Holzverarbeitung tätig sind. Neben den Herstellungsbetrieben traditioneller Produkte haben sich auf- grund veränderter Konsumgewohnheiten auch andere Formen des Handwerks und Gewerbes herausgebildet. Hierzu zählen u.a. Betriebe im Bereich der Nahrungsmittel- und Ge- tränkeindustrie. Die Zahl der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich von 1980 bis 1984 um 52 %. Nach einer Sondererhebung aus dem Jahr 1984 hatten von 268 Betrieben im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 81 % eine Beschäftigtenzahl von höchstens 20 Personen, darunter knapp die Hälfte maximal 5 Personen. Lediglich sechs Betriebe (2 %) verfügten über Beschäftigtenzahlen zwischen 101 und 500.

8.3 Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Betriebe	305	323	343	353	465
Beschäftigte	6 956	7 444	8 320	8 573	8 802

^{*)} Im Privaten Sektor, einschl. Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden.

Durch den Bau der Erdölraffinerie bei Seria konnte der Inlandsmarkt mit Erdöldestillationserzeugnissen versorgt werden. Die Produktion von Motorenbenzin erhöhte sich von 21 000 t (1980) auf 100 000 t (1984) und deckte damit die steigende inländische Nachfrage, kleinere Mengen von Destillationserzeugnissen werden auch exportiert. Das exportierte Flüssiggas ist ausschließlich für Japan bestimmt.

8.4 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Motorenbenzin	1 000 t	21	65	81	83	100
Naphtha	1 000 t	7	4	4	7	7
Heizöl, leicht	1 000 t	59	37	43	48	97
Flüssiggas 1)	Mill. t	3,0	3,8	2,7	5,2	5,7
Laubschnittholz	1 000 m ³	60	95	99	90	90

1) Für den Verkauf bestimmt.

Die Bautätigkeit in den vergangenen Jahren wurde besonders durch die Investitionen im Infrastrukturbereich angeregt. Nach Schätzungen stieg der Anteil des Baugewerbes am BIP von 2 % (1977) auf 5 % (1984). Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate für den Zeitraum von 1977 bis 1980 lag real bei 13,2 %. Von 1980 bis 1984 ergab sich eine Wachstumsrate von durchschnittlich jährlich 14,6 %. Nach Vollendung der wichtigsten Bauprojekte - u. a. anlässlich der Unabhängigkeitsfeiern im Jahr 1984 - beruhigte sich die Baukonjunktur. Während im 4. Entwicklungsplan die Bautätigkeit sich besonders auf die Erstellung öffentlicher Gebäude und den Bau von Verkehrswegen konzentrierte, liegen die Schwerpunkte im 5. Entwicklungsplan von 1986 bis 1990 im Wohnungsbau und in der Erstellung von Industrieanlagen.

8.5 Betriebe und Beschäftigte im Baugewerbe^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Betriebe	368	389	436	492	661
Beschäftigte	9 563	9 205	11 484	11 490	11 818

^{*)} Nur Privater Sektor.

Von 1976 bis 1979 hat sich die Zahl der fertiggestellten Hochbauten drastisch erhöht. Ab 1980 ließ die Bautätigkeit stark nach. Von den fertiggestellten Bauten entfielen 1979 nur 20 % auf Wohnbauten. Zu den Nichtwohnbauten zählen u.a. Regierungsgebäude, Krankenhäuser, Industrieanlagen und sonstige öffentliche Gebäude.

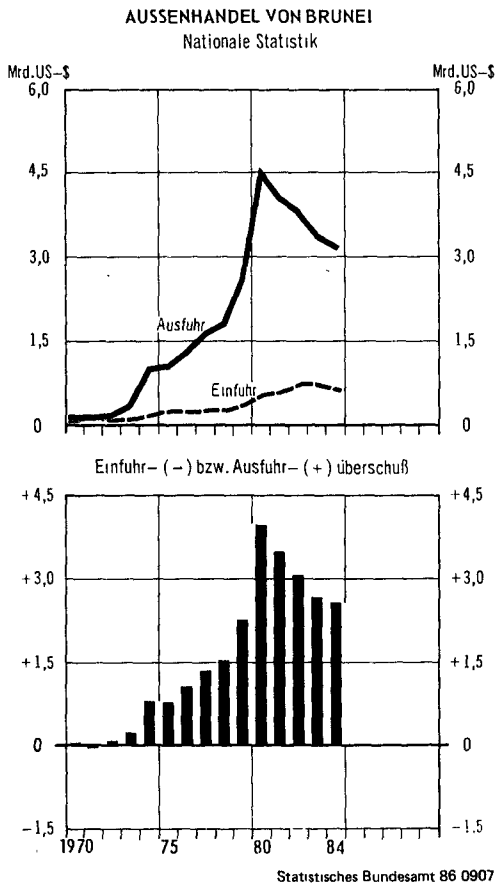
8.6 Fertiggestellte Hochbauten

Art der Bauten	1976	1978	1979	1980	1981
Insgesamt	12	128	177	124	72
Wohnbauten	7	24	36	28	12
Nichtwohnbauten	5	104	141	96	60

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Brunei 1986

Informationen über den Außenhandel Bruneis liefern die bruneiische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Bruneis zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Brunei. Die Daten der bruneiischen und der deutschen Statistik für den deutsch-bruneiischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der bruneiischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr.



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Brunei als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland werden die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.

Die Handelsbilanz weist seit Jahren hohe Überschüsse aus. Da Brunei fast ausschließlich Erdöl und Erdgas exportiert, wird der Außenhandel in großem Umfang von der Entwicklung auf dem Erdölmarkt bestimmt. Die deutlich zurückgegangene Erdölnachfrage und der Preisverfall auf dem Welterdölmarkt sowie die Drosselung der eigenen Erdölproduktion blieben nicht ohne Auswirkungen auf den bruneiischen Außenhandel. Das Gesamtaustauschvolumen erreichte 1980 einen Wert von 11,086 Mrd. BR\$. Als Folge von Preis- und Mengenreduzierungen bei Erdöl sank das Austauschvolumen bis 1984 um 27 % und betrug nur noch 8,146 Mrd. BR\$.

Der höchste Ausfuhrwert wurde 1980 mit 9,853 Mrd. BR\$ erreicht. Durch den Rückgang der Weltkonjunktur, damit einhergehend ein Nachlassen der Energienachfrage, reduzierte sich das Ausfuhrvolumen bis 1984 um 31 % und betrug 6,814 Mrd. BR\$. Der verstärkte Ausbau der Infrastruktur des Landes führte seit Ende der siebziger Jahre zu einer erheblichen Erhöhung der Einfuhren. Von 1979 bis 1982 stieg das Importvolumen um 82 %. Die Fertigstellung größerer Infrastrukturprojekte und ein Nachlassen der Investitionstätigkeit im Erdölsektor brachten ab 1983 einen Rückgang der Importe mit sich.

Trotz der stark gesunkenen Erdölpreise im Jahr 1985 und besonders 1986 wird die Handelsbilanz Bruneis aufgrund der nur geringen Importe auch weiterhin positiv bleiben. Beim derzeitigen Preis für Erdöl von ca. 13 US-\$/barrel (3. Quartal 1986) werden sich allerdings die Ausfuhrüberschüsse weiter reduzieren. Die Importdeckung durch die Exporte verringerte sich von annähernd 96 Monaten (1980) auf ca. 61 Monate (1984).

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr	394	565	599	734	728	622
Ausfuhr	2 649	4 519	4 066	3 808	3 386	3 183
Ausfuhrüberschuß	2 255	3 954	3 467	3 074	2 658	2 561
Mill. BR\$						
Einfuhr	862	1 233	1 265	1 572	1 542	1 332
Ausfuhr	5 796	9 853	8 592	8 153	7 171	6 814
Ausfuhrüberschuß	4 934	8 620	7 327	6 581	5 629	5 482

Der Mitte der siebziger Jahre einsetzende Ausbau der Infrastruktur und des Erdöl- und Erdgassektors führte zu einer erheblichen Steigerung der Importe von Investitionsgütern. Von 1979 bis 1983 erhöhten sich die Maschinen- und Fahrzeugimporte um 68 % und erreichte 587,6 Mill. BR\$. Trotz eines Rückgangs im Jahr 1984 um 21 % betrug der Anteil dieser Warengruppe am Gesamtimport 1984 noch 35 %. Nahrungsmittelimporte haben in den vergangenen Jahren beträchtlich zugenommen. Ihr Anteil am Import stieg wertmäßig von 12,8 % (1979) auf 15,4 % (1984). Trotz einer eigenen Erdölraffinerie ist Brunei auf Importe von Destillationserzeugnissen angewiesen.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. BR\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Lebende Tiere u. Nahrungsmittel ..	110,4	146,8	177,1	184,0	189,2	204,8
Molkereierzeugnisse	8,0	9,4	12,5	12,8	12,9	12,9
Getreide und Getreideerzeugnisse	11,5	17,0	23,9	17,4	20,3	17,8
Getränke und Tabak	25,5	32,0	41,3	48,9	64,1	70,3
Alkoholische Getränke	9,9	12,9	16,2	17,4	19,2	23,6
Rohstoffe	10,2	14,8	14,0	11,5	26,6	11,7
Mineralische Brennstoffe	15,9	24,0	17,0	21,6	21,5	21,2
Erdöldestillationserzeugnisse ..	15,8	23,8	17,0	21,5	21,4	21,2
Tierische u. pflanzliche Fette u.						
Öle	4,9	5,0	4,9	7,1	8,1	9,4
Chemische Erzeugnisse	58,5	102,3	100,1	110,1	116,6	102,1
Bearbeitete Waren	193,2	298,1	310,8	459,0	324,4	270,6
Kalkzement u. anderes Baumate-						
riale	12,9	30,5	21,6	35,7	31,7	29,4
Metallwaren	38,9	49,7	54,3	157,9	78,2	56,3
Maschinen u. Fahrzeuge	349,1	497,5	470,2	562,2	587,6	465,9
Nichtelektrische Maschinen	118,9	278,0	243,3	314,2	320,7	217,2
Elektrische Maschinen, Apparate,						
Geräte	146,1	80,4	92,5	122,0	109,0	96,6
Personenkraftwagen	57,4	108,8	103,7	109,3	134,4	128,7
Sonstige bearbeitete Waren	67,9	88,0	97,2	118,2	144,1	119,2
Bekleidung	6,5	7,7	9,3	10,8	13,9	15,4

Der Anteil von Rohöl, Erdgas (Flüssiggas) und Erdöldestillationserzeugnissen am Gesamtexport hat sich im Zeitraum von 1979 bis 1984 kaum verändert und betrug fast 99 % (1984). Seit 1981 ist der Ausfuhrwert dieser Warengruppe kontinuierlich rückläufig. In der Warengruppe selbst ergaben sich seit 1979 Unterschiede in der wertmäßigen Zusammensetzung. Der Anteil von Rohölexporten hat sich von 69 % (1979) auf 57 % (1984) zugunsten der Flüssiggasexporte verringert. Bei Maschinen und Fahrzeugen handelt es sich um Reexporte. Diese Güter waren nur zur zeitweiligen Nutzung bei Bauprojekten eingeführt worden.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. BR\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mineralische Brennstoffe ...	5 703,8	9 714,3	8 499,7	8 074,9	7 092,8	6 729,5
Erdöl	3 936,4	6 090,2	4 777,8	4 572,5	4 000,2	3 840,1
Erdgas	1 480,4	3 045,4	3 397,2	3 275,0	2 891,4	2 852,4
Bearbeitete Waren	7,1	31,1	29,2	13,9	12,2	9,9
Maschinen u. Fahrzeuge	30,2	44,9	30,2	44,1	41,9	32,1
Sonstige bearbeitete Waren ..	45,2	46,8	21,3	10,6	10,8	21,1

Wichtigster Handelspartner Bruneis ist seit einer Reihe von Jahren Japan. Das Handelsvolumen zwischen beiden Ländern hatte 1984 einen Anteil von 2,3 Mrd. US-\$. Der Anteil am gesamten Außenhandel erhöhte sich von 66 % (1980) auf 72 % (1984). Weitere Handelspartner Bruneis von einiger Bedeutung sind Singapur, Thailand und die Vereinigten Staaten.

Zu den wichtigsten Lieferländern zählen (der Reihenfolge nach) Singapur, Japan, die EG-Länder und die Vereinigten Staaten. Im Gegensatz zur Exportstruktur, die sehr ungleich ist, ist bei den Herstellungsländern die Verteilung etwas ausgeglichener. Die größten Anteile bei der Einfuhr hatten im Jahr 1984 Singapur (24 %), gefolgt von Japan (20 %), den EG-Ländern (17 %) und den Vereinigten Staaten (15 %). Unter den EG-Ländern war Großbritannien und Nordirland mit einem Anteil von 53 % wichtigster Lieferant Bruneis.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern

Mill. US-\$

Herstellungsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	62,5	114,2	90,5	104,2	119,0	102,8
Bundesrepublik Deutschland	8,3	16,6	11,2	17,8	16,4	11,7
Großbritannien u. Nord-						
irland	39,2	55,0	52,9	47,2	57,4	54,1
Niederlande	4,0	16,5	8,4	20,6	14,6	16,0
Frankreich	6,3	7,5	5,5	7,2	9,4	11,2
Vereinigte Staaten	66,2	113,6	111,9	124,7	142,0	94,6
Japan	101,1	134,0	134,0	174,7	139,5	124,2
Singapur	83,8	110,4	141,8	153,6	166,1	150,4
Malaysia	16,8	23,0	31,4	31,1	31,7	31,0
Australien	8,7	9,4	13,0	17,1	19,6	20,5
Thailand	8,6	11,6	15,0	13,7	16,6	15,8
China, Volksrepublik	10,9	10,4	13,0	13,4	13,5	12,4
Hongkong	7,3	8,0	6,9	9,7	7,9	9,1

Hauptabnehmer der Mineralprodukte Bruneis ist Japan. Während bei Erdgas (Flüssiggas) aufgrund eines Liefervertrages Japan einziger Abnehmer ist, betrug sein Anteil an Rohölexporten ca. 47 %. Weitere bedeutende Abnehmer von bruneischem Rohöl sind Singapur, Thailand und die Vereinigten Staaten. Die Lieferungen in die USA haben sich wertmäßig von 1982 bis 1984 um 64 % verringert. Aufgrund der großen Entfernungen stellen die EG-Länder bislang keinen bedeutenden Exportmarkt für bruneisches Rohöl dar.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern

Mill. US-\$

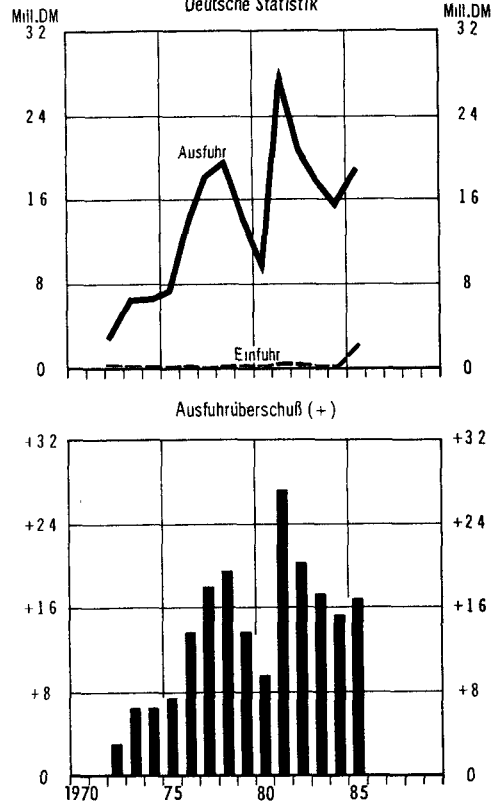
Verbrauchsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	68,5	0,8	57,5	118,7	22,4	73,9
Bundesrepublik						
Deutschland	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	.
Frankreich	68,4	0,2	18,3	118,0	21,2	72,4
Vereinigte Staaten ...	221,8	388,7	434,6	484,5	274,4	176,3
Japan	1 878,0	3 203,5	2 803,6	2 573,7	2 293,3	2 178,0
Singapur	159,1	295,9	287,0	227,5	211,4	228,9
Thailand	39,8	185,7	128,5	97,4	157,4	206,8
Korea, Republik .....	.	.	0,4	162,0	255,0	172,9
Philippinen	39,3	50,4	121,1	77,8	59,2	54,8
Indonesien	0,0	.	1,8	0,0	0,0	21,7

Der Gesamtwert des deutsch-bruneiischen Warenaustausches hat sich im Zeitraum von 1981 bis 1984 um 22 % verringert. Die Ursache für diese negative Entwicklung liegt u.a. an einer gesunkenen Nachfrage an Investitionsgütern und einer verstärkten Konkurrenz durch andere Industrieländer.

Die saldierten Ein- und Ausfuhrwerte zeigen aus deutscher Sicht seit Jahren eine positive Bilanz. Der höchste Ausfuhrüberschuß im Zeitraum von 1980 bis 1985 wurde mit 27 Mill. DM (1981) erzielt. Zu diesem günstigen Ergebnis hat nicht zuletzt die einmalige Lieferung von Fluggeräten in Höhe von 14 Mill. DM beigetragen.

Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Brunei 1985 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 149., bei der Einfuhr auf dem 150., bei der Ausfuhr auf dem 143. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT BRUNEI



Statistisches Bundesamt 86 0908

9.6 Entwicklung des deutsch-bruneiischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr (Brunei als Herstellungsland)	0	0	0	0	0	1
Ausfuhr (Brunei als Verbrauchsland)	5	12	8	7	5	6
Ausfuhrüberschuß	5	12	8	7	5	6
Mill. DM						
Einfuhr (Brunei als Herstellungsland)	0	0	0	0	0	2
Ausfuhr (Brunei als Verbrauchsland)	10	27	21	17	16	19
Ausfuhrüberschuß	10	27	20	17	15	17

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Brunei 1986

Traditionelles Exportgut Bruneis im Handel mit der Bundesrepublik Deutschland ist Schnittholz, das allerdings nur unregelmäßig und in geringen Mengen bezogen wird. Hatte 1981 der Wert der Holzlieferungen noch 300 000 DM betragen, so erreichte er 1985 lediglich 66 000 DM, nachdem mehrere Jahre lang keine Bezüge verzeichnet wurden.

Ebenfalls 1985 wurde in der deutschen Außenhandelsstatistik ein Bezug von Maschinen und Beförderungsmitteln im Wert von rd. 1,6 Mill. DM verbucht, die nach zeitweiliger Verwendung in Brunei in die Bundesrepublik Deutschland reexportiert wurden.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Brunei nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Holz	-	-	-	-	20	66
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen ..	-	-	-	-	254	726
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	-	-	0	1	50	148
Andere Beförderungsmittel	-	-	-	-	300	764

1) Anderweitig nicht genannt.

Brunei bezog bis 1984 hauptsächlich Investitionsgüter aus der Bundesrepublik Deutschland. Der Anteil der Straßenfahrzeuge an den gesamten Exporten belief sich auf 14 % (1985). Der Getränkeexport erreichte erstmals 1985 einen Warenwert von 2,89 Mill. DM und stellte damit nach Maschinen die zweitwichtigste Exportgruppe dar. Die tatsächlichen Exporte deutscher Erzeugnisse nach Brunei sind wesentlich umfangreicher als in der deutschen Außenhandelsstatistik ausgewiesen. Ein erheblicher Teil der Waren wird zunächst nach Singapur geliefert und von dort weiter nach Brunei exportiert.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Brunei nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Getränke	26	67	8	23	946	2 890
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	50	127	49	150	345	1 009
Metallwaren, a.n.g. 1)	122	311	294	814	390	1 130
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen ..	68	183	1 156	3 443	278	753
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	232	573	93	262	308	958
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	597	1 495	521	1 496	1 077	3 156
Elektr. Maschinen; elektr. Teile davon	838	2 166	156	456	275	806
Straßenfahrzeuge	956	2 452	870	2 523	901	2 605
Möbel und Teile davon	130	339	101	294	160	451
Meß-, Prüf-, Kontrollinstrumente, -apparate u. -geräte, a.n.g. 1) ..	402	1 011	127	368	222	654

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Verkehrsinfrastruktur in Brunei ist, trotz erheblicher Investitionen seit Beginn der siebziger Jahre, in einigen Landesgebieten noch unzureichend. Gut ausgebaute Straßenverbindungen bestehen zwischen den Bevölkerungszentren an der Küste und im Umland der Hauptstadt Bandar Seri Begawan. Der internationale Flughafen des Landes hat sich zu einem wichtigen Luftverkehrsknotenpunkt in der südostasiatischen Region entwickelt. Da vielfach im Hinterland noch Straßenverbindungen fehlen, ist die Flußschifffahrt weiterhin ein wichtiges Transportmittel. Die Seehäfen wurden in den vergangenen Jahren verbessert und ausgebaut, um einen schnelleren Frachturnschlag zu erreichen. Ein Pipeline-Netz verbindet die im Küstenschelf und auf dem Festland gelegenen Erdöl- und Erdgasquellen mit den Umschlag- und Verarbeitungsplätzen. Die einzige Eisenbahnverbindung des Landes ist eine Industriebahn von Seria nach Badas.

Das klassifizierte Straßennetz des Landes hatte 1984 eine Gesamtlänge von 1 631 km. Der Hauptanteil entfiel auf die Staatsstraßen mit 985 km. Die Privatstraßen sind von Privatunternehmen wie der BSPC gebaut worden und werden von ihnen unterhalten. Die Distriktstraßen sind überwiegend unbefestigt und in Regenzeiten kaum benutzbar. Im Jahr 1979 waren 745 km Straßen asphaltiert, 242 km anderweitig befestigt und 436 km unbefestigt.

Die frequentierteste Strecke des Straßennetzes ist die Autobahn von der Hauptstadt Bandar Seri Begawan nach Kuala Belait (102 km). Eine Schnellstraße besteht von der Hauptstadt zum Hafen Muara. In der Planung befindet sich eine Straßenverbindung zwischen den malaysischen Bundesstaaten Sarawak und Sabah, die auch Brunei miteinbezieht. Der 5. Fünfjahresplan sieht eine Verbesserung der Distriktstraßen vor, um die ländlichen Gebiete besser zu erschließen. Der hohe Kraftfahrzeugbestand hat dazu geführt, daß die Stadtstraßen überlastet sind. Der Bau von Ringstraßen soll hier Abhilfe schaffen.

10.1. Straßenlänge nach Straßenarten

Straßenart	km				
	1975	1980	1982	1983	1984
Insgesamt	1 193	1 499	1 557	1 593	1 631
Staatsstraßen	578	847	905	955	985
Distriktstraßen	463	489	488	503	510
Privatstraßen	152	164	164	135	135

Der Bestand an Personenkraftwagen hat sich von 1970 bis 1984 fast versiebenfacht. Mit 325 Pkw je 1 000 Einwohner (1984) zählt Brunei nach Katar zu den am stärksten motorisierten Ländern Asiens. Aufgrund der Dominanz des Individualverkehrs spielen öffentliche Nahverkehrsmittel nur eine sehr geringe Rolle. Der Bestand an Bussen hat sich daher im Zeitraum von 1970 bis 1984 lediglich von 138 auf 349 Einheiten erhöht. Der inländische Güterverkehr wird überwiegend von Lastkraftwagen bewältigt.

10.2 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1970	1975	1980	1983	1984
Personenkraftwagen	10 588	22 610	43 599	63 294	71 458
Pkw je 1 000 Einwohner	79	142	231	299	325
Kraftomnibusse	138	170	247	306	349
Lastkraftwagen	2 167	4 423	6 728	9 297	9 812
Motorräder	1 671	1 407	2 522	3 063	3 398

Für den inländischen Personen- und Güterverkehr besitzt die Flußschifffahrt noch eine gewisse Bedeutung, da noch nicht alle Landesteile mit Allwetterstraßen erschlossen sind. Die Flüsse Brunei, Belait und Tutong sind die wichtigsten Binnenwasserstraßen. Verkehrsmittel sind kleine, mit Außenbordmotoren ausgerüstete Boote.

Als Folge der zunehmenden Konkurrenz durch die Luftfahrt hat sich der Umfang der Personenschifffahrt im internationalen Seeverkehr verringert. Es bestehen regelmäßige Verbindungen zum malaysischen Bundesstaat Sarawak, mit Singapur, Hongkong und den Philippinen. Seefrachtverbindungen existieren mit Singapur, Malaysia, Hongkong, Thailand und China (Taiwan).

Wichtigster Hafen des Landes ist Muara, in dem Schiffe bis zu einer Länge von 165 m und 10 000 BRT abgefertigt werden können. Die Verladung von Erdöl und Flüssiggas erfolgt jeweils an speziellen Terminals, die in den Küstengewässern vor den Städten Seria bzw. Lumut liegen. Die Handelsflotte Bruneis bestand zur Jahresmitte 1985 aus drei Schiffen mit insgesamt 1 235 BRT.

10.3 Bestand an Handelsschiffen *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1983	1984	1985
Schiffe	Anzahl	1	2	1	2	3 ^{a)}
Tonnage	BRT	283	899	616	853	1 235 ^{a)}

*) Schiffe ab 100 BRT. Stand: 1. Juli.

a) Darunter ein Tanker mit 382 BRT.

Die verladene Fracht besteht fast ausschließlich aus Rohöl, Erdöldestillationserzeugnissen und Flüssiggas. In geringem Umfang werden Agrarerzeugnisse und Baumaschinen (Reexporte) exportiert. Hauptsächlich als Folge des Rückgangs der Erdölförderung verringerte sich 1983 das verladene Frachtvolumen gegenüber 1980 um 18 %. Die gelöschte Fracht besteht hauptsächlich aus Nahrungsmitteln, Konsum- und Investitionsgütern.

10.4 Seeverkehrsdaten

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Angekommene Schiffe	1 000 NRT	754	12 121	13 180	13 838	.
Abgegangene Schiffe	1 000 NRT	566	7 294	13 810	12 141	13 548
Fracht, verladen	Mill. t	0,0	13,0	23,3	19,2	.
Fracht, gelöscht	Mill. t	0,3	0,4	0,6	0,7	0,6

Die 1975 gegründete staatliche Fluggesellschaft Royal Brunei Airlines/RBA unterhält mit drei Flugzeugen vom Typ Boeing 737 Liniendienste nach Singapur, Kota Kinabalu (malaysischer Bundesstaat Sabah), Kuching (malaysischer Bundesstaat Sarawak), Kuala Lumpur, Bangkok, Darwin (Australien), Manila und Jakarta. Im Jahr 1986 sollen drei Passagiermaschinen vom Typ Boeing 757 beschafft werden. Dadurch

würde die Sitzkapazität nahezu verdoppelt werden. Es ist beabsichtigt, sie für Langstreckenflüge im Rahmen einer Erweiterung des Flugnetzes im Liniendienst nach London, Tokio und Sydney einzusetzen.

Im Rechnungsjahr 1984/85 (vom 1.4.84 bis 31.3.85) erzielte die RBA eine Transportleistung von 228,44 Mill. Passagierkilometern und 4,388 Mill. Fracht-Tonnenkilometern. Im Passagierverkehr war die Route Bandar Seri Begawan - Singapur die meistbenutzte Strecke; ebenfalls gut frequentiert waren die Verbindungen zwischen Bandar Seri Begawan und Kuala Lumpur, Hongkong sowie Manila.

Der internationale Flughafen Bruneis, 25 km nördlich der Hauptstadt gelegen, wurde in den vergangenen Jahren mehrfach erweitert. Er gehört zu den modernsten in Südostasien. Mit zunehmender wirtschaftlicher Bedeutung des Landes erhöhte sich auch die Zahl der Fluggäste. Während 1970 erst 85 700 Flugpassagiere registriert wurden, belief sich die Zahl 1984 bereits auf 352 900. Durch den vermehrten Einsatz von großräumigen Flugzeugen hat sich die Zahl der Starts und Landungen von 15 381 (1975) auf 8 044 (1984) verringert. In zunehmendem Maße werden hochwertige und leichtverderbliche Güter als Luftfracht befördert. Das Volumen der importierten Waren übersteigt um ein Vielfaches das der exportierten.

10.5 Luftverkehrsdaten des Flughafens "Brunei International"

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1982	1984
Fluggäste	1 000	85,7	155,7	246,1	330,5	352,9
Einsteiger	1 000	43,1	77,5	120,6	159,1	175,2
Aussteiger	1 000	42,6	78,3	125,5	171,4	177,7
Fracht	t	771	1 434	4 375	6 771	7 123
Versand	t	649	267	557	543	451
Empfang	t	122	1 167	3 818	6 228	6 672
Post	t	75	98	351	464	681
Versand	t	29	48	84	116	472
Empfang	t	46	50	267	348	209

Das Nachrichtenwesen des Landes gehört zu den modernsten in Südostasien. Die Zahl der Fernsprechanchlüsse hat sich im Zeitraum von 1975 bis 1984 mehr als verdreifacht. Seit 1983 sind zwei Satellitempfangsstationen in Betrieb, die die Fernsprech- und Telexverbindungen zu einer Vielzahl von ausländischen Staaten ermöglichen.

Die staatliche Radio- und Fernsehgesellschaft Radio Televisyen Brunei, mit Sitz in der Hauptstadt, wurde 1957 gegründet. Derzeit werden zwei Rundfunkprogramme ausgestrahlt, das eine in Malaiisch und den lokalen Dialekten, das andere in Englisch, Chinesisch (Mandarin) und Gurkha. Das Farbfernsehen (PAL-System) wurde 1975 eingeführt. Die Ausstrahlung des Programms erfolgt in Malaiisch und Englisch.

10.6 Daten des Nachrichtenwesens*)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1983	1984
Fernsprechanchlüsse	5	10	18	26 ^{a)}	33
Hörfunkgeräte	15	24	48	49	65
Fernsehgeräte .....	.	14	26	29	40

*) Stand: Jahresende.

a) Stand: Jahresanfang.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Brunei 1986

Der Tourismussektor besitzt nur eine sehr geringe Bedeutung für die Volkswirtschaft. Dennoch hat sich der Beitrag dieses Bereichs zum Bruttoinlandsprodukt von 10,8 Mill. BR\$ (1975) auf 19,2 Mill. BR\$ (1984, in Preisen von 1975) erhöht. Der Anteil am gesamten BIP (unter Ausschluß des Erdölsektors und des Verarbeitenden Gewerbes) lag 1984 bei rund 2 %.

Touristische Attraktionen sind neben der Pfahldorfsiedlung Kampong Ayer, im Zentrum von Bandar Seri Begawan, die Wohnbauten der ethnischen Minderheiten (u.a. Iban, See-Dayak) sowie Fahrten auf den Flüssen Temburong, Brunei oder Tutong in den Dschungel des Hinterlandes. Hinderlich für eine Ausdehnung des Reiseverkehrs ist das ungünstige Klima (hohe Luftfeuchtigkeit).

Die Kapazitäten im Beherbergungsgewerbe sind in den vergangenen Jahren erheblich erweitert worden. In der Hauptstadt existiert das bislang einzige Hotel des Landes mit internationalem Standard. Die Mehrheit der übrigen Hotels erreicht vielfach nicht den Standard der Hotels in den großen Städten Südostasiens.

Der größte Teil der einreisenden Auslandsgäste besucht Brunei aus beruflichen Gründen, sei es zur Arbeitsaufnahme oder im Rahmen einer Geschäftsreise. 1984 hatten Geschäftsreisende einen Anteil von 10 % an den einreisenden Auslandsgästen. Der Anteil der Freizeittouristen belief sich 1984 auf nur knapp 2 %. In erheblichem Umfang reisen die Einwohner Bruneis ihrerseits ins Ausland. In den Jahren 1981 bis 1984 wurden jährlich zwischen 100 000 und 120 000 Ausreisen bruneiischer Bürger registriert.

11.1 Eingereiste nach dem Reisezweck*)

1 000

Reisezweck	1970	1975	1982	1983	1984
Insgesamt	96,9	189,3	346,9	361,1	378,1
Tourismus	0,5	3,2	4,9	5,3	7,5
Verwandtenbesuch	13,5	14,8	25,6	22,8	25,0
Geschäftsreise	11,0	19,1	33,2	36,3	39,5
Durchreise	11,8	28,4	37,5	29,5	27,1
Sonstige	60,1	123,9	245,7	267,3	279,0

*) Ohne wieder eingereiste Einwohner.

Etwa 45 % der Auslandsgäste benutzten 1983 den Seeweg. Leicht rückläufig waren die Einreisen per Flugzeug. Verbesserte Straßenverbindungen zu den malaysischen Bundesstaaten Sarawak und Sabah führten dazu, daß sich der Anteil der auf dem Landweg einreisenden Auslandsgäste leicht erhöhte.

11.2 Eingereiste nach Verkehrswegen*)
1 000

Verkehrsweg	1982	1983
Insgesamt	346,9	361,1
Landweg	123,6	126,9
Seeweg	148,2	161,7
Luftweg	75,2	72,5

*) Ohne wieder eingereiste Einwohner.

Die meisten Auslandsgäste stammen aus Malaysia, hauptsächlich aus den Bundesstaaten Sarawak und Sabah. Das zweitgrößte Kontingent, jedoch mit weitem Abstand, stellen Reisende aus Singapur, gefolgt von Besuchern aus Großbritannien und Nordirland. Die Anteile der Auslandsgäste aus allen übrigen Herkunftsländern lagen jeweils nicht über 1 %.

11.3 Eingereiste nach ausgewählten Herkunftsländern*)

Herkunftsland	Einheit	1979	1981	1982	1983
Insgesamt	1 000	266,1	286,5	346,9	361,1
Malaysia	%	82,5	.	.	84,0
Singapur	%	5,7	.	.	5,6
Großbritannien und Nordirland	%	4,2	.	.	3,2
Vereinigte Staaten	%	1,3	1,0	1,1	1,0
Australien	%	0,8	0,9	0,8	0,9
Niederlande	%	0,9	0,8	.	0,6
Japan	%	0,2	.	.	0,5
Kanada	%	0,4	0,4	0,3	0,3
Bundesrepublik Deutschland ..	%	0,3	0,3	.	0,3

*) Ohne wieder eingereiste Einwohner.

Das Finanzsystem in Brunei umfaßt neben der Währungsbehörde (Brunei Currency Board) neun Geschäftsbanken mit 41 Zweigstellen sowie Finanzierungsgesellschaften (Stand: Dezember 1984). Die einzigen bruneischen Banken sind die Island Development Bank und die National Bank of Brunei. Es ist beabsichtigt eine staatliche Entwicklungs- und Versicherungsbank zu gründen. Diese Bank soll für Industrie und Handel Kredite bereitstellen und zusätzlich auch beratend tätig sein. Als Kapitalquellen dienen neben staatlichen Finanzmitteln auch private Spareinlagen.

Die Währungsbehörde fungiert als Zentralbank. Sie ist Emissionsinstitut für Banknoten und Münzen und übt die Kontrolle über die Banken aus. Die Währungseinheit des Landes ist der Brunei-Dollar (BR\$), der in 100 cents unterteilt ist. Die in Umlauf befindlichen Banknoten lauten auf 1 000, 500, 100, 50, 10, 5 und 1 BR\$. Aufgrund einer Vereinbarung zwischen Brunei und Singapur werden in Brunei auch die Geldzeichen Singapurs als Zahlungsmittel im Verhältnis 1 S\$ = 1 BR\$ angenommen. Durch die Anbindung des Brunei-Dollars an den Singapur-Dollar und der größeren Bedeutung des Finanzmarktes Singapurs ist der Außenwert des BR\$ in hohem Maße von Wechselkursveränderungen des S\$ abhängig. Die Finanz- und Wirtschaftskrise in Singapur seit 1985 trug daher erheblich zu einem Wertverlust des BR\$ zur DM bei (im Zeitraum von Dezember 1984 bis März 1986 um 25 %).

Um die starke Abhängigkeit von der Währungspolitik Singapurs zu verringern, wird die Trennung zum Singapur-Dollar erwogen. Der Wechselkurs zu den wichtigsten Weltwährungen soll durch eine Aufwertung des Brunei-Dollars ausgeglichen werden. Der Kurs des BR\$ wird sich zukünftig am US-Dollar orientieren, da ca. 80 % des Außenhandels in US-Dollar abgewickelt werden.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 BR\$	1,1311	1,2862	1,4599	1,1799	1,0923
Verkauf	DM für 1 BR\$	1,1145	1,2658	1,4286	1,1567	1,0701
Ankauf	BR\$ für 1 US-\$	2,1025	2,1190	2,1655	2,1030	2,1650
Verkauf	BR\$ für 1 US-\$	2,1225	2,1370	2,1865	2,1240	2,1860

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März.

Die hohen Einnahmen aus dem Erdöl- und Erdgassektor führten dazu, daß sich die Bilanzsumme der Banken in Brunei im Zeitraum von 1976 bis 1983 fast vervierfachte. Die Drosselung der Erdölproduktion, verbunden mit einem Preisrückgang, führte erstmalig 1984 zu einem Rückgang der Bilanzsumme um 2 %. Das Anleihe und Darlehenvolumen erhöhte sich von 264,9 Mill. BR\$ (1975) auf 1 099,7 Mill. BR\$ (1984), u.a. als Folge der vermehrten Investitionstätigkeit und der daraus resultierenden Kreditnachfrage. Die National Bank of Brunei verfügt über rund ein Viertel aller Ein-

lagen. Da Brunei selbst nicht genügend Investitionsmöglichkeiten bietet, werden Sach- wie Finanzinvestitionen im Ausland getätigt. Schwerpunkte der Auslandsinvestitionen sind Singapur und Großbritannien.

12.2 Bilanzen der Banken^{*)}

Mill. BR\$

Bilanzposten	1975	1976	1982	1983	1984
Aktiva	840,33	1 027,17	3 215,50	3 943,02	3 863,69
Kassenbestand	4,92	6,66	17,07	14,96	18,97
Forderungen	232,33	285,47	733,50	1 161,99	1 455,14
Anleihen und Darlehen	264,88	269,14	869,07	1 079,91	1 099,68
Anlagen	92,20	112,34	133,85	208,68	182,53
Sonstige Aktiva	246,00	353,56	1 462,01	1 477,48	1 107,37
Passiva	840,33	1 027,17	3 215,50	3 943,02	3 863,69
Einlagen	478,48	583,58	1 734,62	2 364,40	2 684,22
Verbindlichkeiten	69,72	120,81	148,64	158,55	76,94
Sonstige Passiva	292,13	322,78	1 332,24	1 420,07	1 102,53

^{*)} Stand: Jahresende.

Die Kontrolle über die Geldmenge ist bisher gering. Vielfach fehlt es in der Währungsbehörde an ausreichendem und qualifiziertem Personal. Der Bargeldumlauf in Brunei erhöhte sich von Ende 1982 bis Ende 1984 um durchschnittlich jährlich 8,2 % und erreichte 242 Mill. BR\$. Die Termineinlagen des Privatsektors stiegen 1984 im Vergleich zum Vorjahr um 16 %. Verstärkt wurde die Spartätigkeit der Bevölkerung angeregt.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1976	1982	1983	1984
Bargeldumlauf	Mill. BR\$	58,7	70,9	206,7	218,2	242,0
Bargeldumlauf je Einwohner	BR\$	369	431	1 012	1 029	1 121 ^{a)}
Bankeinlagen jederzeit fällig (Privatsektor) .	Mill. BR\$	113,8	216,7	820,6	944,9	1 108,0
Spareinlagen (Privatsektor) 1)	Mill. BR\$	95,1	90,6	320,9	338,9	321,9
Termineinlagen (Privatsektor)	Mill. BR\$	269,6	276,3	593,1	1 080,6	1 254,3

^{*)} Stand: Jahresende.

1) Einschl. sonstiger, nicht jederzeit fälliger Einlagen.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung.

Der öffentliche Finanzbereich in Brunei umfaßt den Staatshaushalt und die Haushalte einer Reihe von öffentlichen Unternehmen, die sich ganz oder teilweise im Staatsbesitz befinden; über letztere sind keine Daten verfügbar. Daher kann im folgenden nur auf den Staatshaushalt eingegangen werden.

Als Folge der Erdölpreiserhöhungen im Jahr 1979 stiegen die Haushaltseinnahmen erheblich und erreichten 1981 ihren bislang größten Umfang mit 8,5 Mrd. BR\$. Aufgrund geringerer Erlöse aus dem Erdölsektor (sowohl durch Preis als auch Volumen bedingt) sanken die Einnahmen in den folgenden Jahren. Nach dem Voranschlag für 1985 wurden nur noch Einnahmen in Höhe von 4,5 Mrd. BR\$ erwartet. Trotz erheblicher Ausweitung der Ausgaben seit 1983 weist der Staatshaushalt weiterhin hohe Überschüsse auf. Die Haushaltsüberschüsse fließen in einen konsolidierten Einnahmefonds und werden in verschiedenen Fremdwährungen angelegt bzw. im Ausland investiert. Die überproportionale Ausgabenerhöhung in den Jahren 1983 und 1984 ist auf größere Investitionen im Infrastrukturbereich zurückzuführen (u.a. Bau des Sultanspalastes für ca. 600 Mill. BR\$). Der Voranschlag für 1985 sieht ein reduziertes Ausgabevolumen von 3,4 Mrd. BR\$ vor.

13.1 Staatshaushalt*)

Mill. BR\$

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Einnahmen	6 266,3	8 454,3	7 871,5	7 752,9	7 344,8
Ausgaben	1 140,9	1 377,9	1 742,1	4 457,1	4 137,0
Mehreinnahmen	5 125,4	7 076,5	6 129,4	3 295,8	3 207,9

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Der Anteil der Einnahmen aus Staatseigentum (hauptsächlich Beteiligungen im Erdöl- und Erdgassektor des Landes) belief sich 1984 auf 65 % (1980: 53 %). Die übrigen Einnahmen stammen ebenfalls zu einem erheblichen Teil aus dem Erdölsektor. Eine Einkommensteuer wird nur auf die Gewinne von Gesellschaften erhoben (Körperschaftsteuer), nicht aber auf Löhne und Gehälter. Der Anteil der Körperschaftsteuer am gesamten Einnahmeaufkommen hat sich von 45 % (1980) auf 33 % (1984) verringert.

13.2 Einnahmen des Staatshaushalts*)

Mill. BR\$

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	6 266,3	8 454,3	7 871,5	7 752,9	7 344,8
Körperschaftsteuer	2 845,8	3 473,2	3 321,1	2 784,6	2 415,0
Erbschaftsteuer	0,4	0,2	1,7	0,4	0,8
Einfuhrzölle	44,4	45,9	52,9	67,7	65,6
Stempelgebühren	0,7	0,9	1,2	0,7	1,1
Lizenzabgaben	2,2	2,6	2,9	3,2	4,0
Einnahmen aus Staatseigentum ..	3 324,9	4 872,9	4 413,4	4 810,2	4 760,2
Sonstige Einnahmen	47,8	59,6	78,2	85,9	98,2

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Die hohen Einnahmen aus dem Erdöl- und Erdgassektor ermöglichen es der Regierung eine expansive Fiskalpolitik zu verfolgen. Es war bisher nicht notwendig, Investitionsprojekte mittels Fremdfinanzierung durchzuführen. Die laufenden Ausgaben haben sich im Zeitraum von 1980 bis 1984 mehr als verdoppelt. Für Investitionsausgaben werden in zunehmendem Maße Finanzmittel bereitgestellt. Während 1984 341,5 Mill. BR\$ an Entwicklungsausgaben vorgesehen waren, beläuft sich das Ausgabenvolumen nach Voranschlag für das Haushaltsjahr 1985 auf 764 Mill. BR\$. Größter Haushaltsposten auf der Ausgabenseite sind weiterhin die Aufwendungen für die Streitkräfte. Ihr Anteil an den Gesamtausgaben hat sich allerdings von 28 % (1980) auf 8 % (1984) verringert (bei Nichtberücksichtigung der Rechnungsabgrenzungsposten). Die Ausgaben für das Bildungswesen, zweitgrößte Position, stiegen im Zeitraum von 1980 bis 1984 um 54 %. Bedingt durch den Ausbau der Universität und weiterer tertiärer Bildungseinrichtungen, sind künftig höhere Bildungsausgaben zu erwarten. Dem Landwirtschaftssektor werden seit 1983 wieder verstärkt öffentliche Finanzmittel zugeführt.

13.3 Ausgaben des Staatshaushalts*)

Mill. BR\$

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	1 140,9	1 377,9	1 742,1	4 457,1	4 137,0
Laufende Ausgaben	920,4	1 126,2	1 311,0	1 346,5	2 312,4
Entwicklungsausgaben	175,8	200,1	377,1	475,2	341,5
Rechnungsabgrenzungsposten	44,7	51,6	53,9	2 635,5	1 483,0
darunter:					
Gesundheitswesen	43,1	49,2	50,0	56,1	68,0
Bildungswesen	114,9	136,9	137,3	144,3	177,2
Landwirtschaft	9,3	11,1	1,0	13,2	16,0
Energieversorgung	48,6	39,9	42,3	46,9	50,8
Öffentliche Arbeiten	79,3	82,6	76,5	106,1	118,1
Nachrichtendienst	35,1	40,3	43,3	50,0	54,4
Religiöse Angelegenheiten	24,5	28,5	32,7	33,3	39,6
Polizei	49,5	51,3	50,1	36,2	42,5
"Royal Brunei Malay Regiment"	304,9	328,0	361,7	247,5	207,7

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Im August 1983 wurde die Brunei Investment Agency gegründet, die für nahezu 50 % der Auslandsinvestitionen des Sultanats verantwortlich ist. Diese sollen inzwischen einen Gesamtwert von rd. 13 Mrd. US-\$ erreicht haben. Die Auslandsinvestitionen konzentrieren sich auf die Länder Singapur, Malaysia, China (Taiwan), Australien und Großbritannien. Ausländische Investitionen in Brunei konzentrieren sich auf den Energiesektor. Daneben hat auch der Baubereich an Bedeutung gewonnen. Das Gesamtvolumen der jährlichen Auslandsinvestitionen in Brunei wird auf ca. 600 Mill. US-\$ geschätzt.

Es existieren gesetzliche Mindestlohnregelungen in Brunei. Allerdings liegt das bestehende Lohnniveau weit über den vorgeschriebenen Sätzen. Die Entlohnung erfolgt in der Regel in bar. Häufig werden Zusatzleistungen gewährt. Die Arbeitszeit beträgt normalerweise täglich 8 Stunden bei einer 6-Tage-Woche. Überstunden werden vergütet. In der Erdölindustrie besteht die 5-Tage-Woche, bei einer Arbeitszeit von wöchentlich 42 Stunden. Sämtliche Arbeitsbedingungen, wie Entlohnung, Arbeitszeit, Urlaub u.a. werden hier durch kollektive Verträge zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern festgelegt. In den übrigen Wirtschaftsbereichen besteht eine individuelle Arbeitsvertragssituation. Das Lohn- und Gehaltsniveau orientiert sich am jeweiligen Ausbildungsstandard. Die in Brunei gezahlten Löhne und Gehälter liegen weit über denen anderer südostasiatischer Staaten. In den vergangenen Jahren haben sich erhebliche Reallohnsteigerungen ergeben.

Daten über die gezahlten Löhne und Gehälter im öffentlichen Bereich sind nicht verfügbar. Es ist jedoch bekannt, daß das Lohnniveau in diesem Sektor weit über dem der übrigen liegt.

Nach den vorliegenden Angaben bestanden 1984 die höchsten durchschnittlichen Stundenlohnsätze bei Busfahrern und Möbeltischlern. Ähnliche Verdienste ergaben sich auch bei Kraftfahrzeugmechanikern, Druckern, Maurern und Zimmerleuten.

14.1 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste bzw. Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen *)

BR\$

Beruf	1980	1981		1982	1984
	Stundenverdienste		Stundenlohnsätze		
Verarbeitende Industrie					
Nahrungsmittelindustrie					
Bäcker	2,42	3,99	2,42	2,11	2,53
Bekleidungsindustrie					
Maschinennäher männl.	2,50	2,43	2,33	2,47	2,36
(Herrenhemden) weibl.	1,80	2,19	2,08	1,85-1,87	1,86-2,09
Möbelindustrie					
Möbeltischler	2,95-2,98	2,67-3,60	2,69-3,41	2,30-2,87	3,39-4,68
Druckgewerbe					
Handsetzer	2,65	3,07	2,67	2,24	2,81
Drucker .....	.	.	.	2,63-5,61	3,55
Buchbinder männl.	1,28	.	.	.	1,88
..... weibl.	.	1,72	1,24	1,32-1,87	1,51
Fahrzeugbau (Reparaturwerkstätten)					
Kraftfahrzeug-Reparaturmechaniker	2,65-2,87	2,43-3,85	2,28-2,81	2,50-3,20	3,61-4,02
Baugewerbe					
Ziegelmaurer	2,92-3,10	3,60	3,60	4,08-4,74	3,49-3,67
Zimmerleute	3,10-3,26	3,32-3,41	2,81-3,10	3,33-3,60	3,71-3,83
Maler .....	.	2,69-2,90	2,51-2,77	3,55-3,84	3,38-3,44
Rohrleger und -installateure	3,16-3,60	3,78-4,23	3,69-4,07	2,99-3,91	3,39-3,70
Elektroinstallateure	2,52-2,65	3,36-3,67	2,59-3,24	2,74-3,28	3,10
Hilfsarbeiter	1,89-2,51	2,19-3,48	2,10-3,14	2,12-3,93	2,09-2,47

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

14.1 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste bzw. Stundenlohnsätze
erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen *)

BR\$

Beruf	1980	1981		1982	1984
	Stundenverdienste	Stundenlohnsätze			
Verkehr					
Omnibusverkehr					
Fahrer	2,99	3,61	2,93	2,61-4,02	3,28-4,61
Schaffner .....	.	2,23	1,67	1,22-2,33	1,56-2,04
Güterbeförderung im Straßen- verkehr					
Lastkraftwagenfahrer (Lkw unter 2 t)	3,35	3,64	2,66	2,42-3,36	2,88-2,92
Dienstleistungen					
Hilfsarbeiter in öffent- lichen Anlagen	2,34	2,81	2,75	.	.

*) Oktober.

Die Bruttostundenverdienste der Angestellten im gewerblichen Sektor entwickelten sich uneinheitlich. Nach einer Gehaltssteigerung von 66 % im Jahr 1980 sanken die Gehälter, u. a. infolge der nachlassenden Konjunktur und eines ausreichenden Angebots an Arbeitskräften, bis 1982 um 34 %. 1983 wurde das Gehaltsniveau von 1980 um 14 % übertroffen. Die gezahlten Gehälter im Erdölsektor und im Baugewerbe liegen weit über denen im Verarbeitenden Gewerbe.

14.2 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste
der Angestellten im gewerblichen Sektor *)

BR\$

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Gewerblicher Sektor	2,98	4,96	4,11	3,28	5,65
Verarbeitendes Gewerbe	3,03	2,97	3,29	2,72	3,44

*) Oktober.

Zur Entwicklung der Monatsgehälter der Angestellten in den übrigen Bereichen stehen nur einige wenige Daten der ILO/Genf zur Verfügung, die in der folgenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden.

14.3 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach
ausgewählten Berufen *)

BR\$

Wirtschaftszweig/Beruf	1978	1980	1981	1982	1984
Lebensmitteleinzelhandel					
Verkäufer männl.	333,45	392,88	465,50	372,00	568,11
weibl.	259,80	270,60	316,60	293,00	395,71
Lebensmittelgroßhandel					
Lagerverwalter männl.	489,60	401,24	593,00	616,00	677,61
Stenotypistin .....	.	578,64	533,88	627,00	763,65
Bankgewerbe					
Kassierer männl.	.	.	.	840,00	802,55

*) Oktober.

Die Importabhängigkeit des Landes ist für eine weitgehend importierte Inflation verantwortlich. Die Regierung ist bemüht, diese durch Preiskontrollen für Grundnahrungsmittel, wie Reis und Speiseöl, zu verringern. Ein zusätzliches Instrument zur Preiskontrolle ist der Einsatz von Subventionen. Der Rückgang der Weltinflation seit 1983 hat auch zu einer Verlangsamung der inländischen Inflationsrate geführt. Aufgrund des Rückgangs der Investitionen im Erdölbereich im Jahr 1984 waren im Inland keine besonders preistreibenden Tendenzen mehr gegeben. Daher gelang es, die Inflationsrate (gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung) 1984 auf 2,9 % zu senken (1981: 10,4 %; 1982: 6 %). Überproportionale Preissteigerungen ergaben sich im Jahr 1984 in den Bereichen Verkehr und Nachrichtenwesen sowie Miete. Positiv auf das allgemeine Preisniveau wirkte sich die niedrige Preissteigerungsrate von 2,7 % bei Nahrungsmitteln aus, die eine Gewichtung von 45,07 % im Warenkorb haben.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung
1977 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1982	1983	1984
Insgesamt	100	137	139	143
Ernährung	45,07	147	149	153
Bekleidung (einschl. Schuhe)	6,14	134	142	145
Miete, Heizung und Beleuchtung	4,99	129	129	136
Möbel und sonstige Haushaltsgegenstände	8,31	121	122	125
Verkehr und Nachrichtenwesen	17,18	129	130	137
Freizeitgestaltung	8,93	124	124	125
Sonstige Waren und Dienstleistungen	9,38	139	140	141

Die Preisveränderungen bei Nahrungsmitteln im vorliegenden Zeitraum von 1980 bis 1984 waren nicht einheitlich. Bei Fleisch ist das Preisniveau seit 1982 stabil oder zum Teil sogar rückläufig. Bei Fisch hingegen ergaben sich Preissteigerungen bis zu 67 % (1983), die u.a. darauf zurückzuführen sind, daß die gestiegene Inlandsnachfrage nur durch Importe gedeckt werden konnte. Grundnahrungsmittel wie Erdnußöl, Reis, Weizenmehl, Zucker und Salz werden subventioniert, so daß hier keine erheblichen Preisveränderungen in den vergangenen Jahren stattgefunden haben.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren^{*)}
BR\$

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Rindfleisch, Lende, ohne Knochen	1 kg	11,57	12,56	12,56	12,56	12,56
Rindfleisch, Bruststück, ohne Knochen	1 kg	11,24	12,56	10,58	9,92	9,92
Schweinekotelett	1 kg	13,22	13,23	16,53	16,53	16,53
Hammelkeule	1 kg	.	11,55	11,66	11,66	11,66

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren*)

BR\$

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Schinken, gekocht, in Scheiben	1 kg	.	18,65	.	18,65	18,00
Fisch, "Red Snapper"	1 kg	.	7,44	9,09	9,26	9,59
Fisch, Sardellen, ge- trocknet	1 kg	.	9,92	9,92	16,53	19,84
Eier	1 St	0,20	0,29	0,33	0,33	0,33
Milch, pasteurisiert, in Flaschen	1 l	.	.	3,36	3,36	3,36
Butter	1 kg	.	3,90	4,90	5,10	5,26
Käse, vollfett	1 kg	.	10,40	13,40	13,40	13,40
Margarine	1 kg	.	4,25	4,50	4,50	5,50
Schweineschmalz	1 kg	.	12,00	11,60	11,60	11,60
Erdnußöl	1 l	.	2,05	2,05	2,05	2,05
Weißbrot	1 kg	1,67	1,67	1,96	1,96	1,96
Weizenmehl	1 kg	0,91	1,07	1,07	1,20	1,20
Reis, poliert	1 kg	0,83	0,83	0,83	0,83	0,83
Makkaroni	1 kg	.	6,17	6,28	6,17	6,17
Bohnen, trocken	1 kg	.	1,98	1,98	1,98	1,98
Kartoffeln	1 kg	1,65	1,98	1,98	1,98	1,98
Kohl	1 kg	2,98	3,47	3,31	3,31	3,31
Zwiebeln	1 kg	.	.	1,98-3,31	1,98-3,31	1,98-4,96
Apfel	1 kg	2,80	2,64-3,47	2,97-3,97	2,97-3,97	2,97-3,97
Apfelsinen	1 kg	4,40	3,97	4,63	4,63	4,63
Zucker, weiß	1 kg	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24
Salz	1 kg	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32
Tee	1 kg	15,88	10,10	10,80	10,80	10,80
Kakao (ungesüßt)	1 kg	.	8,10	8,10	8,10	8,10
Bier, in Flaschen	1 l	.	2,00	2,00	2,00	2,00
Zigaretten	20 St	1,00	1,20	1,30	1,30	1,30

*) Oktober.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner wird die Entstehung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1986 (S. 522 ff.) hingewiesen. Diese Begriffe entsprechen im großen und ganzen den Empfehlungen der Vereinten Nationen.

Die folgenden Nachweisungen stützen sich auf Veröffentlichungen der Vereinten Nationen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preiskomponente	In Preisen von 1974 je Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1974		
	Mill. BR\$		1974 = 100	BR\$
1974	2 616	2 616	100	17 440
1975	2 770	2 626	105	16 413
1976	3 516	3 155	111	19 719
1977	4 227	3 499	121	20 582
1978	4 415	3 737	118	21 982
1979	6 097	4 579	133	25 439
1980	10 554	4 259	248	22 416
1981	9 225	3 415	270	17 974
1982 ¹⁾	9 126	3 550	257	17 750
1983	8 124	3 567	228	16 986
1984	8 210	3 579	229	16 268

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	- 1,1	+ 4,0	- 4,8	- 1,2
1983	- 11,0	+ 0,5	- 11,4	- 4,3
1984	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,7	- 4,2
1974/1979 D .	+ 18,4	+ 11,8	+ 5,9	+ 7,8
1979/1984 D .	+ 6,1	- 4,8	+ 11,5	- 8,6

1) Ab 1982 revidierte Angaben.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzieren des Gewerbe	Darunter		Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Obrige Bereiche ¹⁾
				Bergbau, Gewinnung von Erdöl	Verarbeitendes Gewerbe			

in jeweiligen Preisen
Mill. BR\$

1974	2 616,2	35,2	2 368,3	2 100,2	227,1	58,2	14,1	140,4
1979	6 097,1	55,1	5 134,2	4 371,5	652,6	487,6	55,2	365,0
1980	10 553,6	67,3	8 951,9	7 546,1	1 246,8	955,1	58,0	521,3
1981	9 224,5	64,3	7 550,9	6 407,5	916,2	933,6	61,7	614,0
1982 ²⁾	9 125,5	77,0	7 271,2	6 086,2	903,9	975,3	133,2	668,6
1983	8 123,9	79,6	6 280,5	5 183,2	816,0	880,1	143,8	739,9
1984	8 210,3	89,8	6 081,7	4 972,1	819,1	920,9	214,5	903,4

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	- 1,1	+ 19,8	- 3,7	- 5,0	- 1,3	+ 4,5	+ 116	+ 8,9
1983	- 11,0	+ 3,4	- 13,6	- 14,8	- 9,7	- 9,8	+ 8,0	+ 10,7
1984	+ 1,1	+ 12,8	- 3,2	- 4,1	+ 0,4	+ 4,6	+ 49,2	+ 22,1
1974/1979 D	+ 18,4	+ 9,4	+ 16,7	+ 15,8	+ 23,5	+ 53	+ 31,4	+ 21,1
1979/1984 D	+ 6,1	+ 10,3	+ 3,4	+ 2,6	+ 4,6	+ 13,6	+ 31,2	+ 19,9

in Preisen von 1974
Mill. BR\$

1974	2 616,2	35,2	2 368,3	2 100,2	227,1	58,2	14,1	140,4
1978	3 737,0	35,8	3 080,0	2 630,0	390,2	332,6	38,9	249,7
1979	4 579,4	39,2	3 905,3	3 399,8	440,9	341,5	37,9	255,5
1980	4 259,0	42,0	3 453,5	2 957,4	404,1	358,6	37,2	367,7
1981	3 414,6	35,8	2 660,7	2 287,6	254,1	317,2	36,8	364,1
1982	3 458,2	39,0	2 671,6	2 294,1	236,4	294,3	36,3	417,0

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	- 7,0	+ 7,1	- 11,6	- 13,0	- 8,3	+ 5,0	- 1,8	+ 43,9
1981	- 19,8	- 14,8	- 23,0	- 22,6	- 37,1	- 11,5	- 1,1	- 1,0
1982	+ 1,3	+ 8,9	+ 0,4	+ 0,3	- 7,0	- 7,2	- 1,4	+ 14,5
1974/1978 D	+ 9,3	+ 0,4	+ 6,8	+ 5,8	+ 14,5	+ 55	+ 28,9	+ 15,5
1978/1982 D	- 1,9	+ 2,2	- 3,5	- 3,4	- 11,8	- 3,0	- 1,7	+ 13,7

1) Ohne unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen. - 2) Ab 1982 revidierte Angaben.

Offizielle Statistiken über den internationalen Zahlungsverkehr Bruneis werden nicht veröffentlicht, der Zahlungsbilanzüberschuß für 1983 wurde jedoch auf etwa 2 Mrd. US-\$ geschätzt. Das Land besitzt eine außerordentlich starke Zahlungsbilanzposition. Ende 1985 lagen die Devisenreserven bei umgerechnet ca. 35 Mrd. BR\$. Die Gewinne aus diesen Reserven belaufen sich nach Schätzungen auf 3 bis 4 Mrd. BR\$. Die Profite und Dividendeneinkünfte ausländischer Investoren liegen bei ca. 1 Mrd. US-\$ pro Jahr. Die Gesamtsumme der Überweisungen von ausländischen Arbeitnehmern beträgt etwa 100 Mill. US-\$ pro Jahr.

18 E N T W I C K L U N G S P L A N U N G

Bereits in den fünfziger Jahren wurden in Brunei Entwicklungspläne aufgestellt. Die durchgeführten Fünfjahrespläne in den Zeiträumen von 1953 bis 1958, 1962 bis 1966 und 1975 bis 1979 setzten die Schwerpunkte auf den Ausbau der Infrastruktur, die Verbesserung des Gesundheits- und Bildungswesens, Sicherung eines hohen Beschäftigungsniveaus und auf die Diversifizierung der Volkswirtschaft. Alle Entwicklungspläne zielten bisher nur auf die Investitionsplanung von Projekten im öffentlichen Sektor ab. Für die Entwicklung des privaten Sektors bestehen lediglich globale Rahmenleitlinien. Während der Laufzeit des 4. Fünfjahresplanes, von 1980 bis 1984, sollten Untersuchungen durchgeführt werden, um einen den öffentlichen und privaten Sektor umfassenden Entwicklungsplan für den darauffolgenden Zeitraum zu erstellen. Damit sollte gewährleistet werden, daß mehr Projekte von privaten Unternehmen zur Durchführung gelangen. Verantwortlich für die Entwicklungsplanung ist vor allem die 1973 gegründete "Economic Planning Unit". Zusätzlich werden die jeweiligen Fachministerien mit der Ausarbeitung von Einzelplänen beauftragt.

Der 4. Entwicklungsplan 1980/84 sah ein Investitionsvolumen von 2 Mrd. BR\$ vor. Das angestrebte Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um durchschnittlich jährlich 6 % wurde wegen der für Brunei ungünstigen Entwicklung des Absatzes für Erdöl- und Erdgas nicht annähernd erreicht, sondern es ergab sich real eine negative Wachstumsrate von durchschnittlich jährlich 4,5 %. Investitionsschwerpunkte des 4. Entwicklungsplans waren die Bereiche Soziales (Gesundheit, Bildung, u.a.), Verkehr und Nachrichtenwesen sowie öffentliche Versorgungseinrichtungen und die Streitkräfte. Statt der geplanten 2 Mrd. BR\$ wurden nur Investitionsausgaben in Höhe von 1,75 Mrd. BR\$ getätigt. Während beim Ausbau der Infrastruktur und im sozialen Bereich die gesetzten Ziele nahezu erreicht wurden, konnte die Entwicklung der Landwirtschaft, Fischerei und der Industrie nicht im erforderlichen Maß durchgesetzt werden.

Nach einem einjährigen Interimsplan für 1985 (Investitionen in Höhe von 763,5 Mill. BR\$ soll der 5. Entwicklungsplan den Zeitraum von 1986 bis 1990 abdecken. Das geplante Investitionsvolumen beträgt 2,61 Mrd. BR\$ - gegenüber dem 4. Entwicklungsplan (1,75 Mrd. BR\$) ein Anstieg um 49 %. Die 2,61 Mrd. BR\$ stellen 16,1 % der gesamten geplanten staatlichen Haushaltsausgaben während dieses Zeitraumes dar. Unter

Berücksichtigung der zukünftigen Inflationsrate und der Projektkostenüberschreitung wurde bei der Aufteilung der Finanzmittel eine Summe von 3,73 Mrd. BR\$ zugrunde gelegt. Schwerpunkte der Planung sind der soziale Bereich (29 % der Investitionen), öffentliche Versorgungseinrichtungen (20 %), Handel und Industrie (10 %), Verkehr und Nachrichtenwesen (20 %). Da in etwa 20 Jahren, falls nicht neue kommerziell nutzbare Vorkommen gefunden werden, die Reserven an Erdöl- und Erdgas erschöpft sein werden, soll die Volkswirtschaft umstrukturiert werden. Trotz dieses kurzen Zeitraums ist das Problem weniger gravierend, da der Staat über hohe Investitionsanlagen und Devisenreserven verfügt, die zur Finanzierung von Projekten über einen längerfristigen Zeitraum herangezogen werden können.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland
1950 - 1984 - Nettoauszahlungen - Mill.DM
10,667

	<u>Mill.DM</u>
1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾	0,202
a) Zuschüsse	0,202
- Technische Zusammenarbeit	0,202
- Sonstige Zuschüsse	-
b) Kredite und sonstige Kapitaleleistungen	-
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾	-
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	10,465
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr	10,465
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)	-

II. ODA¹⁾ - Nettoauszahlungen der DAC-Länder²⁾ Mill.US-\$
2,3
1974 - 1984

III. ODA¹⁾ - Nettoauszahlungen multilateraler Stellen Mill.US-\$
0,0
1974 - 1984

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite und sonstige Kapitaleleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Ministry of Finance Economic Planning Unit, Statistics Section, o.O.	Brunei Statistical Yearbook 1983/84
Economic Planning Unit, State Secretariat, Brunei	National Development Plan 1980 - 1984

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
B r u n e i

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

- 10.294.84.429 Wirtschaftslage in Brunei
- 10.097.84.429 Kurzmerkblatt Brunei

Marktinformation

- 26.928.84.429 Wirtschaftsdaten (Ausgabe 1984)
- 27.671.84.429 Wirtschaftliche Entwicklung 1983

Bundesverwaltungsamt
Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer
Merkblatt Nr. 155 - Brunei - Stand November 1983

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Brunei 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 1 10.1986

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,–

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,–; 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70; 1985 und 1986 = DM 7,90.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1986 EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen) Finnland 1986 Griechenland 1986 Island 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1986 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Norwegen 1986 Österreich 1986 Polen 1986 Portugal 1985 Rumänien 1986 Schweden 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 ¹⁾ Tschechoslowakei 1986 Türkei 1986 Ungarn 1985 Zypern 1984	Ägypten 1986 Äquatorialguinea 1986 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1986 Botsuana 1985 Burkina Faso 1986 Burundi 1986 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1986 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985 ¹⁾ Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1985 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1986 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1986 Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1986 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1986 Sierra Leone 1986 Simbabwe 1985 Somalia 1986 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1986 Tschad 1984 Tunesien 1986 Uganda 1986 Zaire 1985 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1986 Ecuador 1986 El Salvador 1985 Guatemala 1984 Guayana, Franz - 1977 Guyana 1985 Haiti 1986 Honduras 1986 Jamaika 1986 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾²⁾ Kolumbien 1984 ¹⁾ Kuba 1985 Mexiko 1985 ¹⁾ Nicaragua 1986 Panama 1985 Paraguay 1984 ¹⁾ Peru 1985 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983 ¹⁾	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1985 Birma 1986 Brunei 1986 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep 1985 ¹⁾ Hongkong 1984 Indien 1986 Indonesien 1984 ¹⁾ Irak 1986 Iran 1984 Israel 1986 Japan 1986 Jemen, Arab Rep 1985 Jemen, Dem Volksrep 1985 Jordanien 1986 Kamputschea 1985 Katar 1986 Korea, Dem Volksrep 1986 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975 ¹⁾ Macao 1986 Malaysia 1984 Malediven 1986 Mongolei 1985 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1985 ¹⁾ Philippinen 1986 Saudi-Arabien 1986 Singapur 1985 Sri Lanka 1986 Syrien 1984 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Fidschi 1986 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1986 ³⁾
				6 Staatengruppen
				Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan EG-Staaten 1986 Bundesrepublik Deutschland Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Portugal Spanien RGW-Staaten 1985 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam

1) Vergriffen – 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 3) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf Fachserien mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes